



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1915**

132 (13.3.1915) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-322003](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-322003)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, 70 Pfg. vierteljährlich, 2.40 Pfg. jährlich, Porto inkl. Postaufschlag Nr. 342 von Mainz. Einzel-Nr. 5 Pfg.  
 Inserate: Kolonial-Seite 30 Pfg. Reklam-Seite ..... 1.20 M.

# General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin  
 Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 4 1/2 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Zeitung; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 132.

Mannheim, Samstag, 13. März 1915.

(Abendblatt.)

## Der Rückzug der Russen bei Augustow. Französische und russische Angriffe abgeschlagen.

### Der deutsche Tagesbericht.

STP. Großes Hauptquartier, 11. März. (Amtlich.)

#### Schlischer Kriegsschauplatz.

Südlich von Döberitz wurden vereinzelt Angriffe der Engländer mühelos abgewiesen.

Unser zur Wiedereinnahme des Dorfes Reube Chapelle angelegter Angriff ließ nach anfänglichen Erfolgen auf eine starke englische Überlegenheit und wurde deshalb nicht durchgeführt. Die Engländer entwickelten in dieser Gegend eine rege Tätigkeit mit Fliegern, von denen vorgekern einer, sieben zwei heruntergeschossen wurden.

In der Champagne flackerte an einzelnen Stellen der Kampf wieder auf. Alle französischen Teilangriffe wurden mit starken Verlusten für den Feind abgeschlagen. 200 Gefangene blieben dabei in unserer Hand.

Nebel und Schnee behinderten in den Vortritten die Gefechtsfähigkeit.

#### Schlischer Kriegsschauplatz.

Die Russen wichen aus der Gegend von Augustow und nordöstlich bis hinter den Bohr und unter die Geschütze von Grodno zurück. Am Orze nordöstlich von Prasnawitz wurde ein russischer Angriff abgeschlagen.

Oberste Nachrichtenleitung.

### Die Kriegslage im Westen.

#### Optimismus nicht am Platze.

W. B. N. 13. März. Die Kölnische Zeitung meldet aus Kopenhagen: In England überwiegt man vielfach die angeleglichen Erfolge bei Reube Chapelle, weil in der letzten Zeit nur wenige Taten der englischen Armeen bekannt geworden sind. Ein Augenzeuge des amtlichen englischen Pressebüros an der Front berichtet, die Erfolge seien recht interessant, aber ohne Einfluß auf die endgültige Entscheidung. Ein anderer Augenzeuge schreibt, die Aktionsfähigkeit der deutschen Westfront sei zwar geringer als vor einigen Monaten, zu bedenken sei aber, daß die Deutschen noch die ganze Westfront halten und gleichzeitig Operationen großen Stils im Osten vornehmen. Trotz der rasantesten Anstrengung sei kein Zeichen der Abnahme der deutschen Kräfte vorhanden. Die Moral der deutschen Truppen sei ungeschwächt, weder das deutsche Volk noch das Heer habe das Vertrauen auf den endgültigen Sieg verloren. Die Moral wird erst durch eine erschütternde deutsche Niederlage geschwächt werden. Um ein solches Ergebnis zu erzielen, müßte der Druck der Verbündeten auf die Deutschen in den nächsten Monaten sehr verstärkt werden.

W. B. N. London, 13. März. (Nichtamtlich.) Die „Morning Post“ bringt Betrachtungen an den Kommentator von Augenzeugen über die deutsche Armee und schreibt:

Deutschland hofft, das eine volle Truppe wieder der Beschäftigten ausgeben werden



Die Kämpfe in russisch-Polen.

Frankreich erschöpft sein und Rußland den Frieden willkommen heißen werde. Deshalb müßten wir jede Anstrengung machen, um den Krieg zu Lande vorwärts zu bringen. Erst, wenn die Feinde aus Frankreich, Flandern und Polen vertrieben haben, können die Alliierten aufhören. Optimismus ist jetzt nicht am Platze; er ist gefährlich. Man muß eingestehen, daß der Fortschritt langsam ist, und daß Frankreich und Belgien fürchterlich leiden. Jähretwegen dürften wir nicht zögern, sondern müßten alle unsere Kräfte mit größtmöglicher Schleunigkeit in dem Kampf einsetzen.

### Der Handelskrieg.

#### Ein englischer Hilfskreuzer gesunken.

STP. London, 13. März. (Nichtamtlich.) Die Admiralgattung teilt mit: Der Hilfskreuzer „Banan“ ist auf einer Erkundungsfahrt untergegangen. Schiffstrümmer, die am 11. März aufgefunden wurden, lassen darauf schließen, daß die „Banan“ torpediert worden ist. 8 Offiziere und 18 Matrosen sind gerettet worden. Die übrige Mannschaft ist wahrscheinlich umgekommen. Der Dampfer „Kaiserin“ aus Belfast berichtet, daß er am Donnerstag, morgens 1 Uhr Schiffstrümmer sah, daß er aber durch ein feindliches Unterseeboot, das ihn 20 Minuten verfolgte, verhindert wurde, eine Untersuchung anzustellen.

Berlin, 13. März. (Von u. Berl. Bur.) Aus Amsterdam wird der „B. J.“ gemeldet: „Darin Chronicle“ meldet aus South End: Der erste Offizier des Panamerikanischen Dampfers „Lincoln“, der Freitag Nacht im Tyne eintraf, erklärt, der Dampfer sei unterwegs durch ein Luftschiff angegriffen worden. Der Offizier hörte am Mittwoch Abend, als der Dampfer 22 Meilen südlich von Spurn Point fuhr, das Surren eines Motors in der Luft. Plötzlich landete auf ungefähr 1000 Meter Höhe das Bild eines Scheinwerfers auf, das aber sofort wieder verschwand. Im selben Augenblick saß ein Gegenstand ins Wasser, kaum 6 Meter vom Schiff entfernt. Das Wasser spritzte hoch auf, der Dampfer blieb aber unbeschädigt. Die Nacht war zu dunkel, um das Luftfahrzeug erkennen zu können. Der Offizier ist aber sehr davon überzeugt, daß er bei dem Ausblitzen des Scheinwerfers nicht die Umrisse eines Zeppelins erkannte.

Berlin, 13. März. (Von u. Berl. Bur.) Aus Amsterdam wird der „B. J.“ gemeldet: „Central News“ meldet aus Washington: Präsident Wilson hat alle Einladungen der nächsten 3 Wochen mit Rücksicht auf die allgemeine Lage abgelehnt.

### Wer tötet die Deutschen?

Unter dieser Überschrift veröffentlicht die amerikanische Zeitung „Fatherland“ vom 17. 2. nachfolgende Aufstellungen: Nach Sekretär Redfield gibt es in Amerika 15 000 Betriebe, die Kriegsmaterial liefern können. Die Aufschätzungen für September, Oktober, November 1914 und 1915 sind (in Dollar):

	1914	1915
Patronen	3 105 957	635 535
Feuerwaffen	1 886 056	575 283
Zusammen	4 992 013	1 210 818
Blei	31 457 623	56 069
Kupfer	79 440 917	25 752 207
Zusammen	111 278 546	25 808 276

Darin ist Dynamit u. a. noch nicht eingeschlossen. Bis 1. November 1914 waren für über 300 Millionen Dollar Kontrakte über Kriegsmaterial abgeschlossen. Amerika tötet die Deutschen? Was wird aus diesen Waffenfabriken nach dem Kriege? Werden diese nicht eine sehr starke Rüstungspropaganda machen? Jetzt ist es noch Zeit diesen Handel halt zu gebieten. Es ist eine Gewissensfrage. Wir erinnern an S. Washingtons Wort, daß Neutralität heißt Freundschaft und Unparteilichkeit gegen alle Kriegführenden. Amerika hat ja auch von 1794 bis 1912 zahlreiche Embargos erlassen. Wie kann Brada offiziell sagen, das sei ein ungeschicklicher und unneutraler Akt? Wenn über das Ausfuhrverbot für Waffen vom Kongressauschuß für auswärtige Angelegenheiten günstig berichtet wird, geht es sicher im Kongreß durch. Wie teuer mehr noch, darauf ist, der Verteidiger der Sklaverei gewiesen zu sein, so wird auch später niemand sich versehen können, diesen schändlichen Handel nicht widerprochen zu haben. Auch die darin investierte 1 Milliarde Dollar Kapital gilt demgegenüber nichts.

### Die Haltung der Nationalliberalen.

Berlin, 13. März. (Von u. Berl. Bur.) Die Nationalliberale Fraktion des Reichstags und die des preussischen Abgeordnetenhauses haben sich am Donnerstag, den 11. März in einer gemeinsamen Sitzung im Reichstagsgebäude, die von Abgeordneten aus allen Teilen des Reiches besucht war, mit der durch den Krieg geschaffenen Lage beschäftigt. Nach einem Bericht des Reichstagsabgeordneten Baisermann über die Entstehungsgeschichte des Krieges, die Haltung der Nationalliberalen Partei in den letzten Jahren vor seinem Ausbruch, die militärische und politische Weltlage und die Ziele, deren Verwirklichung und der Friede bringen soll, gab Reichstagsabgeordneter Dr. Friedberg, sowohl was die Kritik der Regierungspolitik anbetreffte, wie zu den Aussichten auf die Zukunft die einstimmige Zustimmung der Fraktion des Abgeordnetenhauses zu erkennen. Unter lebhafter Zustimmung sprach Abgeordneter Dr. Friedberg der Reichstagsfraktion und ihrem Führer Baisermann die Anerkennung für die Verdienste aus, die er sich in den Jahren vor dem Kriege durch den Hinweis auf die Mängel unserer Rüstungen erworben habe. Auch eine längere Ausrede ergab, daß beide Fraktionen in ihrer Stellungnahme zu den großen vaterländischen Fragen von völlig einheitlichen Auffassungen und von dem gleichen energischen Willen beseelt sind.

### Die Masurenchlacht in russischer Spiegelung.

Wir wissen, daß die russische Berichterstattung die Lüge so meisterhaft handhabt, wie nur die ihrer englischen und französischen Genossen. Ein neues Beispiel dieser ungebunden und oft gerade grotesken Fälschung der Wahrheit bietet der folgende Bericht aus dem „Rietich“, dem

Abschichtenorgane vom 25. Februar über die Ver-  
sicherung der zehnten russischen Armee, die in  
dieser Darstellung zum wohlverdienten Sor-  
dial neuer Siege wird. Er lautet:

In den letzten Tagen lieferten bei uns die  
verschleuderten Gerüchte bei Ötzen. Nach  
diesen Gerüchten sollten die Deutschen von un-  
sern sich zurückziehenden Truppen eine enorme  
Anzahl Gefangener gemacht haben. Heute lesen  
wir die offene Wahrheit. Als der Generalstab  
und gibt, heute wie auch früher bei jedem Miß-  
erfolg für uns. Es fängt mit dem 3. Februar an.

Ötzen war von unserer 10. Armee besetzt.  
Längst wollten die Deutschen unsere Linien  
durchbrechen, aber sie wurden jedesmal von un-  
sern letzten Truppen mit großen Verlusten  
zurückgeschlagen. Erkennend, daß ihnen dies mit  
ihren gewöhnlichen Kräften unmöglich werden  
würde, schwebten sie einen neuen Plan, auf  
dessen Grundlage die Notwendigkeit erkannt  
wurde, trübe, im Innern von formierte Trup-  
pen, nach Ötzen zu werfen. Am 3. Februar  
erfahren wir davon, aber wieviel sie waren, war  
für uns im Anfang unmöglich zu erfahren, da  
ein Teil davon zurückwärts und zunächst an den  
Kämpfen nicht teilnahm. Nach einigen Tagen  
schon gelang es uns zu erfahren, daß die Unzu-  
lässigkeit der angekommenen Truppen bedeutend  
und für unsere 10. Armee über die Kraft sein würde,  
sie zurückzubringen. Verstärkungen aus dem  
Innern zu erhalten, mußte unmöglich werden  
wegen des hohen Schnees und der wenigen  
Eisenbahnen. Es blieben nur zwei Möglichkeiten:  
die erste, sich in einen ungleichen Kampf zu  
begeben gegen einen zur Offensive gerichteten  
Feind, was für die allgemeine Sache ohne jeden  
Vorteil gewesen wäre, oder sich zurückziehen  
und so viel als möglich den Feind hinauszulassen  
bis zu dem Moment, wo wir in der Lage sein wür-  
den, Widerstand zu leisten.

Zu diesem gefunden Gedanken entschlossen  
wir uns, und unsere 10. Armee stellte sich zum  
Rückzug gegen den Niemen a Bobs an. Unseren  
Rückzug machten die Deutschen und waren sich  
auf den rechten Flügel unserer 10. Armee mit  
dem Ziel, diesen einzuschließen, aber den Tellen,  
die diesen Flügel bildeten, gelang es, sich so  
schnell zurückzuziehen, daß der Feind sie nicht  
mehr erfassen konnte. Einzelne, solcher fortzie-  
render Rückzug nach Komna, entzogen sich  
natürlicher Weise ein Korps der flüchtenden  
Teile. Auf diesen flüchtigen die Deutschen enorme  
Kräfte. Mit ungewöhnlicher Tapferkeit und  
Ehrgeizigkeit besetzte dieses Korps dem  
Feind. Nur überließ die Kraft des letzteren  
viele Male die der unsrigen. Ehre und Segen  
den tapferen Männern dieses Korps, welches,  
um andere zu retten, ihr eigenes Leben opferten.  
Dieser Fall sagt uns genug, wie hoch und groß  
der Geist unserer Armee ist und welcher Kosten  
sie läßt für die allgemeine Sache. Wir müs-  
sen stolz sein über dieses Korps von gefallenen  
Helden auf dem Schlachtfeld, es hat der ganzen  
Welt gezeigt, was ein lebendiger und nie tot  
ist machender Geist unsere Armee erfüllt. —  
Nicht uninteressant ist die deutsche Presse,  
nachdem sie geäußert hatte über die Zurück-  
weichung Ötzen. Sie hatte verstanden, daß das  
Jugendkorps vorzeitig war, daß vor den deutschen  
Soldaten Soldaten gestanden, die hielten, wie es  
für sie nicht für Handhabe, tapiere, eifrige Kämpfer.  
Trotz großer Verluste sind doch noch unsere 10.  
Armee die Kraft, die Anzeichen der überlegenen  
Kraft des Feindes auszuhalten und nach neun  
Tagen von der Schlacht, und besetzte  
starke Positionen. Wenn wir über die überaus  
schwierigen Bedingungen nachdenken, mit wel-  
chen unsere Truppen bei Augustowo zu rechnen  
hatten. Schwebende Liniens, Unmöglichkeit  
Eisenbahnen und Automobile zu benutzen, so  
find wir erstaunt über unsere Solda-  
ten, die in voller Ordnung aus dem Kampf her-  
vorkamen, nachdem sie dem Feind furchtbare  
Verluste zugefügt hatten.

Unser Feind war über uns erstaunt über den  
Abgang unserer Truppen; er hatte nie erwartet,  
daß unsere Truppen aus der Kette ihrer Kräfte  
von beiden Seiten herausgehen könnten.  
Der General Swarow sagte stets: „Erhalten  
sich die Deutschen!“ Unsere 10. Armee erkaufte  
den Feind bei ihrem Rückzug auf die besetzten  
Positionen des Niemen. Jetzt ist unsere Armee  
zur Offensive übergegangen und wird  
auf dem Feind nun die Bekanntheit unserer

Seiden machen, die über gefallenen  
Kameraden rächen werden. Jetzt hat unser  
Feind auf dieser Front alles konzentriert, was er  
haben konnte, alle seine besten Kräfte hat er hier-  
her geschickt, und nichts unerwartetes kann uns  
mehr geschehen. Wir können nun den Feind und  
ein erkrankter Feind ist niemals ein gefährlicher  
Feind. Die jetzigen lebhaften Kämpfe lassen er-  
kennen, daß die Deutschen gegen unsere Mag-  
istrale-Eisenbahn ziele, nur können wir jetzt nicht  
sagen, daß diese Verände niemals mit Erfolg  
gekrönt sein werden; vorbei sind für den Feind  
die glücklichen Tage. Jetzt gehen unsere Trup-  
pen mit Ansturm auf dieselben Deutschen, die  
um unsere 10. Armee umringen zu können, ge-  
nötigt waren, nicht leichte Marsche und Manö-  
ver zu vollziehen; sie mußten ohne Wege in dem  
Schnee gehen und zehn und hundert  
Kilometern. Diese Truppen sind müde...!!

Wie begründet der hoffnungsvolle Ausblick  
der Schlachtfelder ist, das erleben wir ja jetzt ge-  
rade. Die neue Offensive der Russen wandelt  
sich allmählich in weiteren Rückzug. Die russi-  
schen Helden rächen ihre gefallenen Kameraden  
dadurch, daß ihnen wieder an 12 000 Russen in  
die deutsche Gefangenschaft wandern, weitere  
Heeresteile teils vernichtet sind, teils sich der  
Bermittlung durch eifrigen Rückzug entzogen  
haben. Das ist das russische Heldentum und  
das ist die Müdigkeit der deutschen Truppen!

### Die Kriegskrise.

Die im heutigen Mittagsblatt veröffentlichten  
Kochrichten über die große englisch-fran-  
zösische Unternehmung gegen die Dardanellen  
bestimmen immer mehr die Anschauung, daß die  
ganze Aktion sowohl in militärischer wie  
politischer oder diplomatischer  
Sinnhaft mit einem Fehlschlag enden wird.  
Rumänien und Bulgarien halten den  
Atem an, sie wissen, was eine Eroberung Kon-  
stantinopels durch die Russen für sie bedeuten  
würde. Rumänien würde an russische Willkür  
in Konstantinopel ausgeliefert sein. Bulgarien  
durch Rußland vom Schwarzem wie vom Mit-  
teländischen Meer her anklammert werden.  
Nicht minder schwer würde sich unbestrittene  
englische Herrschaft in Konstantinopel und  
im ganzen östlichen Mittelmeer bedrücken.  
Griechenland und Italien würden sich  
in all ihren wirtschaftlichen und politischen  
Zukunftserwartungen in der Levante und  
Mittelmeer bedrückt fühlen, wenn in Konstanti-  
nopol eine der Dreiverbandsmächte herrschte.  
Griechenland hat in Bohrer nur einen  
Lohnfeind, das ist der Balkanismus, der sich dem  
Balkan unterwerfen will; das hat König Kon-  
stantin noch rechtzeitig erkannt, nicht aber Herr  
Venizelos, der wie alle nur eingenähten  
ununterrichteten Politiker wußte, seit jeder auf  
der Seite des Dreiverbandes stand, er war es  
der von Anfang an des Krieges dahin drängte,  
daß, wenn nicht schon unbedingt Kriegsbüße  
geleistet werden könne, so doch eine juche als  
involuntäre Neutralität den Dreiverbands-  
mächten gegenüber durch Unterstützung Ser-  
biens beobachtet werde. König Konstantin  
hat noch rechtzeitig Griechenland in die Politik  
der Neutralität zurückgerufen, noch den heu-  
tigen Nachrichten ist eine völlige Entpönung  
der Lage eingetreten und das neue Mini-  
sterium hat schnell Fuß gefaßt. Und Ita-  
lien? Das Mittelmeer ist heute eine eng-  
lische See, auf der Frankreich gebietet. Bal-  
kandienste tut und nun soll die Durchfahrt  
durch die Meerengen gleichfalls dem Dreiver-  
band zufallen und damit Rußland dem ge-  
gebenen Gegner auch aller italienischen Bal-  
kanpläne den Zugang in das Mittelmeer er-  
öffnen. Darum ist jetzt eine Schicksalsstunde  
für Italien und nicht weniger als alles steht  
auf dem Spiele. Seit etwa 8 Tagen ist offen-

bar Ruhe in Italien eingeleitet, eine auf-  
fällige und erfreuliche Ruhe nach der heißen  
Erregung und Nervosität der vorausgegan-  
genen Wochen. Das einzige, was wir seit  
mehreren Tagen aus Italien erfahren, ist die  
Tatsache, daß Herr Villom während der  
letzten Tage in Rom eine lebhaftige Tätigkeit  
entfaltete und eingehende Unterhaltung mit den  
leitenden Männern Italiens pflegte. Das ist  
die Lage der letzten Woche, die tatsächlich das  
Gesicht einer merklichen Entspannung trägt,  
besonders in Wien, wo man ja über die  
Beziehungen zwischen der Donau-  
monarchie und Italien sehr genau  
unterrichtet sein wird, trägt man in den letz-  
ten 8 Tagen eine starke Inveridität zur  
Scha. Mehrere Wiener Telegramme der  
„Nöln. Zt.“ heben diese vertrauensvolle Stim-  
mung hervor, nicht minder findet sie Ausdruck  
in den folgenden Ausführungen eines unserer  
Wiener Korrespondenten:

dk. Wien, 10. März.

Die Auffassung, daß der Krieg in die ent-  
scheidende Krise eingetreten sei,  
wird durch eine Reihe von Meldungen be-  
stärkt, die deutlich erkennen lassen, daß sowohl  
die militärischen Bewegungen der Entschieden-  
heit ziemlich rasch entgegenreihen, daß aber  
auch in diplomatischer Beziehung eine end-  
gültige Klärung der Lage schon in nächster Zeit  
zu erwarten ist.

Wie deutsche Blätter aus London melden,  
bedeute die Bekräftigung der Dardanellen die  
Einleitung einer großen allgemeinen An-  
griffsbewegung des Dreiverbandes, die auf  
allen Linien mit größtem Nachdruck einsetzt  
und bis zum letzten Aufatzen durch-  
geführt werden soll. — Daß man das in Eng-  
land wünscht, ist leicht erklärlich, allein ob die  
Ausführung dieser Pläne die entsprechenden  
bleibt abzuwarten, da die Lage im Westen und  
im Osten einen solchen „großen Schlag“ nicht  
günstig ist. Die starken Verluste der Russen  
in den letzten Wochen fallen da nicht minder  
ins Gewicht als die Berührungen französi-  
scher Blätter, daß Joffe erst im Sommer  
die neue große Offensive unternehmen könne.  
Aus der Londoner Meldung geht aber das eine  
hervor, daß man in England die ganze Hoff-  
nung auf die nächsten Ereignisse auf den  
Kriegsschauplätzen legt und der Ueberzeugung  
ist, daß der Sieg des Dreiverbandes jetzt oder  
nie mehr errungen werden kann. Gleichzeitig  
hat der Dreiverband aber auch versucht, durch  
Aufwerfung der Dardanellenfrage die Ren-  
tranten im Südosten und im Westen zu einer  
Stellungnahme, beziehungsweise zur Teil-  
nahme an dem Kriege an seiner Seite zu zwin-  
gen. Es war das die letzte Karte, die der Drei-  
verband diplomatisch auszuspielen hatte, allein  
der Streich war nicht genügend vorbereitet. Die  
Möglichkeit, daß die Dardanellen durch die  
englisch-französische Flotte durchbrochen und  
Konstantinopel unmittelbar bedroht werden  
würde, hat allein nicht genügt, um die an der  
Mittelmeerfrage interessierten Neutralen zum  
Eingreifen zu bewegen. Es war im Laufe der  
Battler und Londoner Verhandlungen der  
leitenden französischen und englischen Minister  
mit dem russischen Finanzminister Barf nicht  
gelingen, zwischen den Dreiverbandmächten eine  
Verbindung darüber zu erzielen, was mit  
Konstantinopel im Falle seiner Einnahme zu  
geschehen hätte. Sazonow und Koro-  
mkia verkündeten infolgedessen, daß Ruß-  
land von Konstantinopel Besitz ergreifen  
müsse, während England offiziell für die In-  
ternationalisierung Konstantinopels eintrat  
und in diesem Sinne auch den früheren grie-  
chischen Ministerpräsidenten Venizelos in-

formierte, englische Blätter aber keinen Zeit  
daraus machten, daß Konstantinopel für Eng-  
land ein zweites Gibraltar werden und so das  
Mittelmeer zu einer englischen See machen  
müsse. Als nun im griechischen Kronrat über  
die Stellung Griechenlands zu der Dar-  
danelenfrage entschieden werden sollte, war  
Venizelos nicht in der Lage, eine solidarische  
Bürgschaft des Dreiverbandes betreffend die  
Erfüllung der griechischen Wünsche hinsicht-  
lich Konstantinopels vorzulegen; er hatte nur  
ein Versprechen Englands, das aber mit Rück-  
sicht Englands in Anspruch für keine ge-  
nügende Bürgschaft gehalten wurde. — So ist  
zunächst in Athen das Unternehmen des Drei-  
verbandes fehl und wenn auch, trotz der Bil-  
dung des Kabinetts Sunaris, das letzte  
Wort noch nicht gesprochen sein mag, so hat  
der Rücktritt Venizelos doch bewiesen, daß  
auch Griechenland, das in dem Dar-  
danelenstreit zunächst in Betracht kam, sich nicht  
so ohne weiteres in den Dienst des  
Dreiverbandes spannen läßt, sondern  
lediglich nach Maßgabe seiner Interessen han-  
delt.

Man kann deshalb der Befestigung der  
Dinge auch auf diplomatischem Gebiete in der  
nächsten Zeit mit aller Ruhe ent-  
gegensehen. Die Krise ist in voller  
Entwicklung und es ist Grund zu der  
Annahme vorhanden, daß ihr Be-  
lauf auch die Entscheidung um  
militärischem Gebiete im Sinne  
unserer Erwartungen beschleu-  
nigen werde.

### Der Angriff auf die Dardanellen

RE. Paris, 12. März. (Korrespondenz)  
Künftige Meldung der Agence Havas: Das in  
Nordafrika gesammelte Expedi-  
tionskorps besteht zum Teil aus Kolonial-  
truppen, zum anderen Teil aus Truppen, die  
aus dem Mutterlande kommen. Die Truppen  
unterstehen dem Befehl des General  
D'Amado, der durch seine Erfahrungen in Ex-  
peditionen nach fernem Ländern für dies Kom-  
mando bezeichnet war. General D'Amado  
hat namentlich dem englischen Feldzug in  
Tribunol beigewohnt. Ein Teil des Ex-  
peditionskorps ist am 10. März nach dem  
Orient unterwegs, wo es sich zu dem bereits  
in Aktion befindlichen Seestreitkräfte mit  
den von den Verbündeten aus Ägypten er-  
forderten Kontingenten gesellen soll.

### Zur griechischen Ministerkrise

m. Köln, 13. März. (Korrespondenz) In der  
griechischen Ministerkrise ist  
die Kaiserliche Nachrichten nach der „Nöln. Zt.“:  
Die französische Armee, die in Nordfrankreich  
gesammelt und zur Einschiffung bereits gefah-  
ren ist, war nicht nur gegen die Türkei, sondern  
vielmehr für den Einbruch in Ungarn  
bestimmt. 200 000 Mann französisch-englische  
Truppen sollten in Saloniki angelandete wer-  
den, um die serbische Armee daran zu verhin-  
dern, daß sie eine Offensive gegen Salomonien  
unternehmen können. Für diese Idee war der  
griechische Minister nicht zu haben; wenn er auch  
den Feldzug gegen die Türkei mitzumachen ge-  
wollt war, so widerlegte er sich der Befestigung  
einer unmittelbaren Aktion gegen Österreich  
und Deutschland durch Bewachung eines freien  
Durchgangs der Verbündeten durch griechisches  
Gebiet.

### Trient.

Von Wilhelm v. Scholz.

al. Dolomitisches, wassig, gedrungenes, unter-  
legt wie Fingerringe, unter, zur rechten und  
zur linken Seite der Eisenbahn. Man muß ganz  
nahe am Wagenfenster treten, um den Blick an  
ihnen empfinden zu können bis zu dem schiefen  
Himmel. Das die Berglinien nach  
herauscheiden. Der Zug rollt neben der wasser-  
reichen Etsch nach Süden. Er hat längst die  
fruchtbare Dreiecksfläche von Bozen verlassen.  
Die Baumgruppen sind an den westlichen Fel-  
sen der Salurner Klause schon tief beabgeklungen  
und liegt jetzt weit und warm im Talgrund von  
Waldheim. Noch zwei Stationen. Dann ist  
Trient erreicht.

Der deutsche Naturfreund pflegt in Bozen  
— der ersten italienischen Stadt, wenn man von  
Süden her, der ersten deutschen, wenn man von Nö-  
den kommt — seine Fahrt zu unterbrechen, um  
erst einmal einen Tag lang in Nähe südliche  
Somme zu trinken, vielleicht auch südliche Wein.  
Aber wenn er hat von der Bergwelt, wo er  
den abendlichen Rosengarten, dieses breite  
Märchenfeldes, grünte, herunterkommt, über  
den Steinweg gelebt, das dunkle Gesicht  
nach Süden hinabschauend, dann ist ihm unüber-  
windlich die alte deutsche Schenke: und mit  
dem Frühling führt er, ohne noch einmal Halt  
zu machen, bis zum Gardolce oder nach Verona.  
Wenn der Schaffner „Trient-Trient“ ruft,  
spricht der Reisende wohl aus dem Jugoslawen:  
oder er hält nur die Hände lang Bohndol-

helle mit Keller, Zeitungsvorkäufer und ein  
paar eiligen Wamten, sehr nach, wie ein über-  
reichlicher Offizier aus der Wirtschaft tritt und  
müßig dem Ein- und Ausgehen zuschaut, wie  
eine Gruppe italienischer Arbeiter und Frauen  
sich an dem Bahnhofsabgang haust und zuletzt zwei  
verpönte geistliche Herren gerade noch halbi-  
den Zug erreichen, als schon der Zug zur Ab-  
fahrt erdort. Dann verläßt er sich wieder in sein  
Reisebuch, um sich weiter auf die Wunder vor-  
zubereiten, die ihn erwarten. Ich aber stehe auf  
seiner Erde, in der gemächlich sich bewegenden  
Stille und Gegenwart, die den Ausgehenden,  
Paradiseklassen logisch macht — der mit dem  
Vertrauen des Juges alle Wogenstände vergißt.

Die Stadt des trientiner Königs, das  
einst die Straßen dieser ursprünglich römischen  
Kolonie mit Palästen aller Richtungen, mit  
prächtigem Troß, werden, Dörner und zahlrei-  
chen Gassen mehrisch erfüllt haben man,  
bringt es dem Deutschen, ganz anders als in  
Bozen zu Gefühl, daß er in Bergland ist. Man  
ihm wird zum erstenmal eine italienische Stadt  
Betrachtet. Bauer und Leben haben schon  
für den ersten richtigen Blick, einen entzückten,  
neuen Charakter. Wie er bald erkennt, eine  
von dem höheren Klima, der Lichtfülle bestimmte  
Besonderheit. Er erfüllt den Sinn aller südlichen  
Architektur: Schattigen, Schattigen ist ihre  
tunliche Aufgabe und die Ursache ihrer lebendigen  
Wiederung: Füllendurchdrungene Loggien, Fre-  
gatten, Säulen. Das Bedürfnis nach Luft-  
durchzug durch die gewölbten Schattenschirme  
wird mit. Die Treppenhäuser sind offen gegen  
die meist gartenartigen Höfe, oder nur mit einem  
stumpfen Holgitter abgetrennt, so daß bei jeder

Passung des Tores unsichtbar fühlende Bewe-  
gung die selbst hier warme Zeit durchzieht.

Es ist Sommerabend. Ich schreibe durch  
die feiertäglich belebten Straßen, lese Namen,  
Geschäftszettel, und lasse den ersten, allge-  
meinen Eindruck des Stadtbildes auf mich wirken.  
Oftentlich bleibe ich vor einem maleri-  
schen Winkel stehen, vor einem der hier und da  
in der Straßenfront sich findenden, ganz engen,  
höchstens flacherbreiten, einzelnen Stübchen  
mit alter Paterno oder gefirnischen Verbindung-  
gängen überdachten Gassen: schau von der  
Gegenseite der Straße an einem rauhen, granen  
Felsblock hinauf, einem der nach Norden verlaufen-  
genen Abhängen südlicher Herrrentanten;  
oder ich ergähe das Auge an einem mittelalter-  
lichen Steinbauwerk, an dessen heller, über  
den dunklen Schattenschirmen glatt aufliegende  
Wand die Sonne reiches Sonnenlicht beschleut, daß  
sie farblich lebendig, nur leichter verflüchtbar-  
stimmiger unter das harte Abendengewimmel  
des Domesplatzes lachend. Auf dem sieht ein  
hoher Figurenreihen aus vielen Köpfen das  
falle Gebirgswasser köpft in sein warmes Licht  
fliegen und dann plätschernd in sein breites Becken  
fallen: Reizung mit dem Dreisack, dem Trient,  
steht über der obersten, heiligwässrigen Schale:  
reiches Gefolge von Mäntelern und Fellei-  
tern umgibt unten, im Ring der verbräunten  
Streifen, einen hohen Säulenbau.

Durch die Via Varza, gerade, auf die Breite-  
seite des über dem Platz stehenden Domes, kommt,  
zu zwei und zwei schreitend, eine groß-  
jungere Erzieherin heran, über welchen Goethe  
haben sie, wie zum Baden gehende Soldaten, zu-  
sammengedrückt unter dem Arm. Die Gruppen

Schwagender und müßig Gaffender lösen sich,  
die an die Säulenreihen gelehnt, gemächlich hin-  
undher schauend die Blicke aus; Männer und  
Frauen bewegen sich zum Dom hinüber.

Der langhaarige, romanische Bruchbau dieses  
Domes allein rechtfertigt die Jahrunter-  
haltung in Trient. Als ich ihn betreten hätte und  
der erste helle Sonnenstrahl mich umfing, ward  
ich zuerst durch die lebendigen Vorgänge, die sich  
maleriisch bewegten vor mir abspielen, von der  
Vertraulichkeit des Steins, der sieben Jahrhunderte  
schon den Fremden und dem anständigen Dörner  
der ständigen Peter gelassen zulassen, abge-  
zogen. Die drei zugänglichen Seiten der gelän-  
derten Hochaltäre, die aus dem abgeklungenen,  
ziemlich tiefen und der Einheit fast entzogenen  
Chor zwischen die hohen Strebepfeiler ver-  
schoben ist, waren von Gruppen Weiber,  
Frauen, die mitten auf den ebenen Flächen über  
an den Säulen am Geländer hielten, anständig  
aussehen konnten im Pflaster der Säulen  
Wanderer, an der Hand gehaltenen, farbigen  
dreiecksförmigen Kindern umdrängt; doch so, daß  
man sich kaum zwischen den Gruppen hindurch-  
schieben konnte. Auf dem Sockelort hat sich  
das Sockelbild eines Pontifikates. Ein  
eindrucksvoller Moment: Der Päpstliche, ein  
ausdrücklich nach langer, vornehm ruhigen, fast  
inverfälschtes beherrschtes Gesicht, seine behel-  
liche Würde repräsentierender Mann, auf weiß-  
schönen Thron links vom Altar sitzend, hat aus  
dem einem füllenden Strahlen um umgebenen  
seiner schwarzen Kolonnen in der Richtung in  
der Richtung gelassen. Man wird ihm mit einer  
Art Reigen, wobei Herzen him und hergetragen  
werden, und der, aus dem zurückliegenden Geb-

# Die Spannung zwischen China und Japan.

**Kopenhagen, 13. März.** (Nichtamtlich.) Nach der „Noroje Brestja“ vom 6. März hat der chinesische Bevollmächtigte Putschan das eventuelle Einverständnis der chinesischen Regierung mit der Verlängerung des Sachvertrages in Schantung, der Uebergabe der Inseln in Schantung und der Erlaubnis der Investierung japanischen Kapitals in Eisenbahnen erklärt. Dagegen wurde das Verlangen nach Pachtung der Eisenbahnen in der Südmandchurei und die Gewährung von Vorrechten im Innern der Mongolei abgelehnt. In der Provinz Anhui besteht eine Bewegung zum Ankauf japanischer Rechte auf Bergwerke.

# Wien im 8. Kriegsmonat.

**Wien, 12. März.** (Nichtamtlich.) Bürgermeister Weisskranner veröffentlicht die achte Folge der zum Verleugern auf die neutralen Staaten bestimmten Mitteilungen über die Verhältnisse in Wien während des Krieges. In den Mitteilungen wird darauf hingewiesen, daß die Unterbindung der Zufuhr aus dem Ausland mancherlei Schwierigkeiten in der Lebensmittelversorgung verursacht hat, daß es jedoch weitaus nicht so arg ist, wie die ausländischen Blätter berichten. Die Meldungen von einer Hungersnot und von durch sie veranlaßten Unruhen sind erfunden. Das Ausreichen mit den Vorräten an Getreide und Nahrungsprodukten bis zur nächsten Ernte ist mit Sicherheit zu erwarten. Vieh- und Fleischzufuhr war im Februar, abgesehen von Schweinen, vollkommen ausreichend, ebenso Milch- und Kollenzufuhr. Eine beträchtliche Steigerung mancher Lebensmittelpreise wird von der Bevölkerung zwar drückend empfunden, aber als unvermeidliche Folge des und aufgewundenen Krieges um so geduldriger hingenommen, als für die bedürftigen Familien der Fingerrieten durch den staatlichen Unterhaltungsbeitrag ausreichend gesorgt ist und an Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten im allgemeinen kein Mangel ist. Die Arbeitslosigkeit nimmt immer mehr ab. In vielen Produktionszweigen wird sogar ein Mangel an qualifizierten Arbeitern beobachtet. Die öffentliche und unentgeltliche Speisung wird noch immer nur in mäßiger Umfang in Anspruch genommen. Die Gesundheitsverhältnisse sind ziemlich normal. Die Sterblichkeit, die schon im Januar nicht über dem Durchschnitt der letzten 4 Jahre war, ist im Februar noch weiter zurückgegangen.

# Ehrentafel.

In der Schlacht von Komar rüdte das 1. Bataillon des Odenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91 gegen das Dorf Chatslet vor. Sergeant Dittmann L. v. aus Jochenstein, Kreis Ostpreußen, Regierungsbezirk Potsdam, der mit einer Gruppe als Seitenbedeckung nach links vorgeschickt war, besetzte selbständig eine Kollensecke links des Dorfes. Von hier aus richtete er die Stellungen des Regiments; er leitete seine Beobachtung an die Kompanie und eröffnete sofort mit seinen 8 Kanonen das Feuer. Hierdurch erreichte er, daß ein ganzes russisches Bataillon das Feuer gegen die Kollensecke aufnahm. Dies bewirkte das 1. Bataillon und entwickelte sich unter geringen Verlusten zum Angriff. Hierbei, wie auch bei dem später folgenden Sturm, wirkte die Gruppe Dittmann durch kühnendes Feuer ausgezeichnet mit, sodaß der Gegner zurückgehen mußte. Sergeant Dittmann wurde für seine kluge und umsichtige Tat mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse und dem Friedrich-August-Kreuz 2. Klasse belohnt.

saum sich lebende, monotone, die Erstarrung aller Vorgänge verstärkende Gesang sich fortsetzt, sehr Ernst gewandt und allmählich mit feierlich-unterwürflichen Geberden umwehlt; zuletzt bringen die dienenden Priester die Bier und den Krummstab. Der Bischof erhebt sich und föhrt zu den Altar zu. Dort legt er zum Wohlwollen seinen Hut ab, sich vor Gott demütigend, er, der Herr, und ihn damit für den Untertan aller der Anwesenden hinanführend in den Himmel, in eine dem Volke aus unabhangiger Höhe und Herrlichkeit. Dann ergreift er, nachdem er die Goldwoll-Goldgestirte usw. Wollstoffe muge wieder aufgesetzt hat, zwischen violetten Seidenen Beband, das an der Seite schwingende Weltkreuzgeißel und ruhert. Wie die geliebte, in dem hohen Mantel monumental unerschrockene und unbesorgte Gestalt in den, so daß verblandene und teilweise aufleuchtende Weichheit vor den Heraten des Marquillens hand, das war von bewingender, malestheoretischer Wirkung.

Als der Gottesdienst beendet, finde ich mich mit ganz wenigen Seiten, die noch eine Weile zu erheben haben, einem alten kranken Manne, einem mit in die Hande versenkten Gesicht. In den Wanden, ein paar einem Seitenliegenden die ihre erweichenden Fronten allein in dem weiter, hallender gewordenen Raum, dessen dammernde Hohlheit, das mich zu fragen scheint was ist, ich noch einmal durchschreite, es ist wieder auf den Doppelhand hinaustrate.

Das große Licht des in mittaglicher Hitze dresenden Tages blendet mich. Er ist jetzt leer und verlassen. In der Ringabende ist eine italienische Stadt ganz tot. Das morgendliche Bra-

# Kleine Kriegszeitung. Ein tapferer Landsturmmann.

Daß auch unsere alten Landsturmmann, die mobilen Formationen angehoren, das Herz auf dem rechten Fleck haben und echter Soldatengeist in ihnen wohnt, beweist ein Vorgang, der sich laut „Wahler Tagblatt“ vor einigen Tagen in dem Orte B. angetragen hat. Dort liegt ein mobiles Landsturm-Bataillon, das aus Badenert zusammengeleitet ist und das unter anderem recht wichtige Auftragen und Patrouillen hat. Seit Wochen versuchen uns feindliche Flieger, die Bahnhofen zu zerstoren, hoher ohne Erfolg. Dieser Tage war nun wieder ein Flieger Bomben, wozu eine mitten in den Bahnhof zwischen die Schienen fiel, als eben ein großer Wahlertransport eingelaufen war. Die Bombe blieb zwei Meter vor der Maschine liegen, ohne zu krebieren; der Zug hat aber nicht weiterfahren konnen, ohne in die grote Gefahr zu kommen. Kurz entschlossen ergreift der in der Nahe auf Posten stehende Landsturmmann Jakob Bruckle aus Rade das Geschoss und legt es bedenklich einige Meter vom Bahnhof entfernt auf die Erde nieder, sodaß der Zug gefahrlos weiterfahren konnte.

Der Wahler hat mit dieser Tat ein Unheil verhutet, das sehr ernste Folgen hat haben konnen. Die Anerkennung seines Vortrefflichen ist naturlich nicht ausgeblieben; wie verlohnt, soll ihm auch von der Reichsregierung eine besondere Belohnung zuteil werden.

# Von der Seejagd von Santa Maria.

Die ein unvergangliches Nahrungsmittel in der Geschichte der jungen deutschen Flotte ist, erzahlen Briefe des Geschwadersparrers der „Gneisenau“, Kapitän Hans Kahl, die jetzt im „Dahleim“ veroffentlicht werden. Zwei von diesen Briefen lauten:

Nichte Eltern! Freitag, 30. Oktober, morgens 2 Uhr sind uns zum ersten Male die Lichter von Valparaiso zu Gesicht gekommen, dann haben wir im Dunkel der Nacht zurur, den Feind zu suchen, der bei der allseitigen Nacht hand. Sonntag fruh entdeckte unsere Drohflotte seine Spur, aber erst gegen 4 Uhr 15 nachmittags kam er uns zu Gesicht. — Eben ist gestrichen worden: Weisheit hat wochenlang die Nacht, wie es jeden Nachmittags zwischen 4 und 4 Uhr 15 eingestrichen wird, da laut ein Oberleutnant draußen an meiner Kammer vorbei und rief: „Barrett, es geht los! Die Englander sind da.“ — Es war mein Tischgenosse, Oberleutnant Schwabe, mit dem ich vorhin Jahre ausfuhr. Am 30. Oktober hatte er seinen Geburtstag gefeiert, und da war ihm von Reiterbater als Hausmannschaft gefahrt worden, daß nach der großen Tag kommen mochte. Und nun kam der große Augenblick. — 4:30 Uhr nachmittags bin ich auf dem Hauptgeschossdeckungsplatz. — Alles ist leise. Ich frage, denn die jetzt noch keine Zeit zu fragen, was und wer kommt. — Der Feind laut erst langsam sich zu sammeln, wir nach vorlufig noch schwanfend, es geht aber drei Schiffe da sind, da man zuerst nur den Rauch sieht. — Um 5:37 Uhr ohre ich durch Leutnant R., daß es vier Schiffe sind. „Good Hope“, „Kommandant“, „Glasgow“, „Citrinus“. Ich am Oberdeck, sehe sechs 10 Millimeter entfernt parallel mit uns in Richtung die vier Schiffe, und zwar erst vier, dann drei, dann zwei oder zwei kleine, endlich zwei hohe Schornsteine der Dahler. — 5:42 Uhr bin ich wieder unten, 5:46 Uhr Kommandant „Reinhold“ am Steuerbord. — Mittelschiffe 6:36 Uhr, da fallen die ersten Schiffe. — 8:10 Uhr abends bin ich bereits in meiner Kammer, um nachzugehen, ob sie noch da ist. Eine Dampfmaschine getrieben, eine Wasserpumpe umgewandelt, wieder umgewandelt, aber er geht und steigt 8:10 Uhr, das war alles. — Danach ging ich dann noch 11 Uhr zur Ruhe. Auf dem.

Vor Valparaiso, den 2. 11. 14. Sonntag, den 1. November, ein politisches Reformationsfest erlebte: 8:25 Uhr nachmittags bis 8 Uhr Gestrichel zwischen „Schwarzhorn“, „Gneisenau“, „Neptun“ und „Munberg“ gegen „Good Hope“, „Kommandant“, „Glasgow“ und einen englischen Hilfskreuzer. Der große Kreuzer „Wanau“ schickte „Good Hope“ besiegend im Tunnel.

hendort hat sich verhalten, die Reiter, und die offenen Handwerks-Arbeitsstatten. Baden und Schankwirtschaften sind mit Vorhngen geschleiert.

Ich stand lange auf dem hellen Platz und geno die Hitze als etwas Neues, Klarheit. Dann wanderte ich aber die breiten, schattigen, weichen Banden und sehr hocherleinen Strogen, recht in der gemaigten zwischen dem Weingarten brennen ein Sonnenebene des Chateaus. Zwei durch eine Straße verrennt riechige, quadratische Grabschone, wie Klosterhohe von einer breiten ab erhobten kleineren Wandelbande umgeben, liegen der Campo Santo Becko und Rubio einma vor der Stadt. Ihre weiße Flache ist kumm unterbrochen. Nur durch ganz kleine, Nummern tragende, melancholische Steine, die in geschwerter Reihe sich in die Graber angeden. Die Graber der wohlhabenderen Burger ruhen unter dem Holingang, an dessen Seitenwand Metallreliefs, Skulpturen, kleine Mare, emaillierte Photographien an sie erinnern.

Kiste Rosenranken am Tor zwischen den hoch u. weichen, schweigenden Mauern. Daruber strehend heillosen, launenburftigert der ungreliche fahliche Himmel. Wie ein traumhaftengener, schwaler Ringabende erstrahlt hier zu solcher Stunde die Ruhe der Toten. Oder wie ein kleines langames Bergschwarzer von Licht und Sonnenglanz; ein schattiges, brennendes Treppen.

Ich verdammen. „Glasgow“ entkommen — bei uns kein Toten! „Gneisenau“ hat zwei Besondere. — Nach drei Monaten ungeduldigen Wartens eine solche Zeit! Fruh hatte ich gepredigt als Reformationspredigt uber Eph. 1, 9: Es ist ein fahlich Ding, das das Herz felt werde, welches geschieht durch Gnade. Wasch Euch allen Hand.

Der wahere Geschwadersparrer, der dies schrieb, weit ubrigens nicht mehr unter den Lebenden. Wenige Tage spater wurde er in der Schlacht bei den Falklandsinseln, als er sich der Flotte der Besonderen widmete, selbst schwer verletzt und ging mit dem zusammengebrochenen Brod der „Gneisenau“ unter.

# Mannheim. Neue Personenaufnahme.

**Zur Ernahrungsfurjorge.**

Die gegen Mitte Februar durchgefuhrte Aufnahme des Personenstandes ist recht wenig zuverlassig gewesen. Insbesondere ist die Zahl der Haushaltungsmitglieder hufig zu hoch angegeben worden; auch sind Vermaer unterlassen, wie als Haushaltungsmitglied zu betrachten ist, geben worden; auch sind Vermaer unterlassen, Aufnahme erfolgen. Die Hauseigentumer erhalten Formulare, die sie an die Haushaltungen weitergeben und deren richtige Ausfullung sie prufen. Dabei sind einfach alle jene Personen anzugeben, welche in einer Haushaltung vom 1. 5. auf 1. 6. Marz genahrig haben; in einer besonderen Spalte sind die vorubergehend abwesenden zu verzeichnen.

Es besteht volle Gewahr, daß niemand zu kurz kommt; der Eigentümer des Hauses, in welchem jemand vom 1. 5. auf 1. 6. Marz genahrig hat, wird fur ihn ein Protokoll erhalten. Es ist dringend notwendig, daß die neue Aufnahme eine genaue und sorgfaltige ist; ware sie es nicht, so ist die Brotverforgung der ganzen Bevolkerung gefahrdet. Jede Ungenauigkeit oder Falschheit schadet dem Ganzen und dem Wiedererhigen selbst. Ueberdies wird eine scharfe Ueberwachung geübt werden.

# Zur Sicherstellung der Volksernahrung.

Es wird uns geschrieben: Wie man aus Feldpostbriefen zur großen Freude erfahren kann, lahnt unsere Heeresverwaltung weder in Frankreich und Belgien zur Saatbestellung herrichten. Wie betrubend ist es dagegen, wenn bei uns noch genug Garten- und Kultergandee brach liegt. Es ist nicht nur unsere Pflicht, sondern wir sollten auch einen Stolz davor empfinden, daß jedes geeignete Flachen mit nutzlichen Gewachsen angepflanzt sei. Wollen wir jubelnd nicht mitteilen, das Vaterland zu retten? Konnen nicht Arbeitslose zur Verheilung fraglicher Gelande verwendet werden? Es waren vielleicht viele dankbar dafur und welchen wirtschaftlichen und huslichen Wert hat die!

Auf mindestenswertiges, nicht gut abgedingtes Land sollte Ginstern und Aufzweigen gepflanzt werden.

In Betracht ware auch zu ziehen, ob nicht der Anbau von Hondelegewachsen eingeschrankt werden konnte. Mindestens wurde der Anbau von Kartoffeln und Getreide bei diesen Preisen so viel eintragen wie a. B. der Tabakbau, ohne aber die hohen Ausgaben fur Pflanzung und Arbeitskrafte zu verursachen.

Zur Mahnung: „Eig. Kriegsprov.“ ware zu bemerken; Verdielet das Pochen von Kuchen und dergleichen.

Wenn die Bedingungsbedingungen nun, was sie nur vermogen, haben sie in unsern harteren Heere gegenuber immerhin noch ganz wenig gefehlet. Unsere Soldaten fressen nicht nur ihre letzte Kraft, sondern auch ihr Leben ein! Und wir stellen es uns davor gemulich machen?

# Die Kartoffelerhebung in Baden.

Am Montag, 13. Marz, findet nach Bundesratsbeschlusse vom 1. 7. 15, eine Aufnahme der Kartoffelertrage statt, die in Baden samtlich,

Feldhufe, die ein Material, ein langer, zitternder, hoherer Boden ist. Weisheit lahnt der Monte Bonhoue. Auf dem fahlichen Ufer der Elbe herrschte fahlich die Terraroffa, nachlich der Monte Solis das Bild, zwischen denen das brandige Tal der furhina auf Trient wahlet. — Am Abend 10:37 hat Kranz Kanrad der 11. wie mein Reichsbankung mir mitteilt, den Bischof von Trient mit der fahlichen Wurde und der wahlichen Herrschaft bricht, Das Ca. 15. bezon. Confalita, das fahliche Tal der fahlichen, die lahnt in einen fahlichen, fahlichen Stragenma in der Rade des Dams ubergesheldt sich, kommt indessen erst aus der Zeit der Renaissance. Es liegt oben, mit wahlicher Ummanierung, an der fahlichen fahlichen Strage der Stadt, die zu der fahlichen Gartenverwalte des Reizesmerkes hanauflahnt. Es ist jetzt fahlich. Baden.

Tiefer noch als im Schiedern wird die Stadt und das Bergesien des Weltermassens beim ersten gemalichen Wahngema, zu dem der fahliche, gleendste Hof des Societ. Europa“ einlahnt. Schon ist das Geleichen groiger Weis geworden und gliebt in fahlichen Bildern wieder und wieder vor dem Auge vorlahnt; und der fahliche Wahnt der aufzulegenden Reichs- und Bundes, den ich jetzt einmal ubersicht, in fahlichen mit Leben und Bewegung gefahnt. Ein fahlich Wahnt fahnt auch, das in einem fahlichen von Wahnt. „Reinhold“ fahnt“ raumvolles Bild geworden ist. Dieses großen fahlichen Leben war; fahnt langsam in die Wahnt und fahnt in verwandelt, so hoch er, als er fahnt, ist die Welt geworden war. Er wahnt in Trient fahnt launen fahnt, kommt auf 9. September

auch wenn sie weniger, als 1 Zentner (50 Kilogramm) ausmachen, angegeben sind. Um der Bevolkerung die Arbeit zu erleichtern, wird in Baden nicht verlangt, daß jedermann selbst auf Rothaus geht und seine Vorrate an Kartoffeln anzeigt, sondern die Fahler, die am gleichen Tage den Schweinebestand festzustellen haben, kommen zu jeder Haushaltung und fragen nach den vorhandenen Mengen. Jede Hausfrau und jede Kochin wird in der Lage sein, auf Grund ihrer Erfahrungen uber den taglichen Verbrauch mit ziemlicher Sicherheit anzugeben, wieviel von den im Spatjahr angeschafften Kartoffeln inzwischen aufgezehrt sind und wieviel demnach noch vorhanden sein werden. Es empfiehlt sich, diese moglichst genaue Schatzung schon am Sonntag, 14., vorzunehmen, damit dem Fahler am 15. ohne Zeitverlust eine tunlichst genaue Auskunft gegeben werden kann.

Wenn in Baden von der Bundesratsvorschrift auch die kleineren Kartoffelmengen unter einem Zentner zu erheben, nach Anordnung der Bundesregierung Gebrauch gemacht wird, so geschieht dies, um der Bevolkerung so bald als moglich dort Kartoffeln zufuhren zu konnen, wo sie am notigsten sind. Wenn zahlreiche armere Familien in den Stadten und Fabriksorten im letzten Spatjahr keine groeren Kartoffelvorrate haben einlegen konnen, weil sie entweder keine geeigneten Aufbewahrungsraume haben oder ihnen noch dem Einrucken des Gatten und Betters die Mittel zum Ankauf fehlten, so wird es jetzt am so notiger sein, ihnen rechtzeitig eine genugende Menge von Kartoffeln zu verschaffen, und zwar zu einem annehmbareren Preise. Es darf deshalb erwartet werden, daß gerade die kleinen Leute dem Fahler moglich ihre bescheidenen Vorrate angeben werden, damit ihnen geholfen werden kann. Die Wohlhabenden aber, sowie die Bauern und Handler sind verpflichtet, ihren groeren Kartoffelbesitz erst recht genau und sorgfaltig abzuschatzen, damit wir sicher sind, ob dieses nicht dem Brot wichtige Volksernahrungsmittel in ausreichender Menge vorhanden ist, um als Ersatz fur die verbrauchte Brotmahnung zu dienen. Es darf niemand seinen Privatbesitz an Kartoffeln ganz oder teilweise verschweigen. Es wurde mit Recht nicht nur schwerer Strafe verfallen — 6 Monate Gefangnis oder bis zu 10000 Mark Geldstrafe, — sondern die verheimlichten Vorrate wurden vom Staate ohne Entschadigung ihm weggenommen werden.

Jeder Wohlhabende, jeder Bauer und Handler soll auch bei dieser Aufnahme daran denken, daß er durch Vergabe seiner Kartoffelvorrate gegen angemessene Entschadigung seinerseits dazu moglich, dem Vaterlande den Sieg zu erbringen uber die Feinde, die es wirtschaftlich niederzwingen mochten, indem sie es ausbeuten. Hier muß er im wirtschaftlichen Kampfe ebenso seinen Stamm stellen, wie es brauchen im Westen und Osten unsere Feldgrauen mit der Waffe.

# Aus Stadt und Land.

Mannheim, 13. Marz 1915.

\* Auszeichnung. Dem Sanitatsunteroffizier, Peter Fitterling von Redaran wurde die Rubene Verdienstmedaille verliehen. Derselbe steht seit Ausbruch des Krieges im Sanitatsdienst und befindet sich zur Zeit in Nordfrankreich. Herr Fitterling ist stellvertretender Fuhrler der Sanitatskolonne Redaran und werden sich seine zahlreichen Bekanntschaften aus dem Kreise der Sanitater gewiß uber die demselben gewordenen Ehrentaten freuen.

\* Verbot. Wie manchen auch an dieser Stelle auf die im Angeleitete dieser Nummer enthaltene Bekanntmachung aufmerksam, wonach vom 15. Marz ab das Verletzen und das Ver-



Unschwerflos in seiner raschen u. vorzuglichen Wirkung. In allen Apotheken zu haben.

1786 an, ubernachtet und fuhrte am nachsten Nachmittage um 5 Uhr weiter nach Rovereto. Wahrend der Wahre nur beschaftigen sich mit der Stadt. Wahnt er schreibt hier, nachdem er die Fahrt durch die Wahre von Baden her, auf der er sich, doch einmal in der Welt zu Hause fahnt“ gefahnt hat, die Jahle hier: „Wenn mein Entschen wieder jemand versucht, her in Fahnen wahnt, von Baden her, er wurde mich in fahnt halten. Ich, was ich hier ausfahnt, habe ich lange gemacht, so lange, als ich unter einem hohen Himmel hahnt, und jetzt mag ich gern die Freude als Ausnahme fahnt, die wir als eine einzige Naturnotwendigkeit immer bei gemalich fahnt.“

Es ist Nachmittage geworden, fast fünf Uhr, und die Stadt macht ein. Die Fenster werden geöffnet, die Lahrvorhange zur Seite gezogen. Frauen treten auf die Balkone mit den vorzuglichsten Schmiedegewahnt in den freien Strahlen der Hahnt. Deutscherische Offiziere legen sich an die Strahntammliche vor einem Cafe. Jetzt erkennst man; das Leben fahnt hier schweifenlos aus dem Haus hinaus und wieder von der Straße hinein. Alles ist ein großer Wahnt. Die Wohnung behahnt sich zur Stadt wie ein das Welt zur Wohnung. Es liegt keine empfindliche Wahntmahnt dazwischen; die Stadt selbst ist die Wohnung. So behahnt sich die fahliche Straße fahnt auf die Straße aus, wo auch nach Mahnt und Frauen fahnt und im fahnt A. Dienst und hahntes Leben fahnt vermischen.

Abfahnt dranger nach dem Wahnt die Wahntigen aus dem breiten Wahnt, und den beiden Seitenhahnt der mit der Schamhahnt in die Hahnterreihe eingebauten Dahnt. Wahnt

tauf von Blätterteig und Heiantei...

Aufgehoben wird vom 15. März ab die...

Erhöhung des Bestellpreises unserer Zeitung.

Wir gestatten uns, hiermit unseren verehrten Lesern die Mitteilung zu machen...

Berlag des „Mannheimer General-Anzeigers Badische Neueste Nachrichten“.

Von gewissenlosen Händlern wird, so schreibt die „Korier“...

Das Fest der liberalen Goshien begehrt am Montag, 15. März...

Ueber frühe Erlebnisse und Widrände auf dem Felde wird am 16. März Herr Paul Lindenberg...

Vergnügungen.

Freie Schauspielergesellschaft. Die Vorstellungen der Freien Schauspielergesellschaft...

Am Morgen, und stärker noch beleben sich alle Straßen und Plätze...

Mit diesem süßlichen Eindrud des noch heißen, verschlungenen Tages...

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Duo-Konzert im Hofkapitol.

Wir machen nochmals auf das morgen Sonntag, den 14. März, im Hofkapitol stattfindende Duo-Konzert...

Mannheimer Kunstleben.

Neu eingestell: 3 Blätter von M. Gatzelger-Augsburg...

ersten Male „Die Süßigkeit“, überbahrt...

Aus dem Großherzogtum.

Karlsruhe 12. März. Wiederum hat der gewollte Kampf fürs Vaterland ein Mitglied des hiesigen Kollegiums...

Pfalz, Hesse und Umgebung.

nk. Ludwigshafen 12. März. In einer cypholischen Abschiedsfeier versammelten sich heute vormittag 10 Uhr...

Gerechtszeitung.

v. Franenthal 12. März. Ein Feldpostmarder hatte sich heute in der Person des russischen Postboten...

Ein Frankfurter Schüler erhielt mehreremale von dem Angeklagten Schokolade...

Sportliche Rundschau.

nr. Das Eisenerz Kreuz erster Klasse einzuwerden sich infolge hervorragender Tapferkeit...

\* Sporthaus „Bertha 1912“ (am Straßenbahnhof) Sonntag, 14. März...

Letzte Meldungen.

Graf Witte ¶.

St. Petersburg, 13. März. (Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur: Graf Witte ist gestorben.

Witte wurde am 17. (29.) Juni 1849 in Lissa als Sohn des Mitgliedes des Rates des Kaiserlichen Statthalters geboren...

Der französische Tagesbericht.

Paris, 13. März. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 13. März mittags: In Belgien rücken zwei Divisionen der belgischen Armee...

Die Krankheit Frankreichs.

Paris, 12. März. (Nichtamtlich.) Humanität unterzieht die Statistik über den Außenhandel Frankreichs...

tenden Kreise Frankreichs litten in der Kriegszeit an derselben Krankheit...

Der Angriff auf die Dardanellen.

m. Köln, 13. März. (Verb. Tel.) Die „Königliche Volkzeitung“ meldet aus Konstantinopel...

Der Hilfskrenzler „Prinz Eitel Friedrich“.

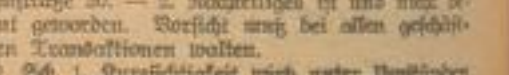
Die Verletzung des Dampfers „William Beyer“ Das Recht unseres Hilfskrenzlers...

Briefkasten.

H. B. Weststraße. 1. Der Deutsche Seefahrer-Verband... 2. Die Behandlung der Ausreisefähigkeit... 3. Die neue Wohnung...

Pallabona

unverzüglich erodentem Haarwuchsmittel, collecter im Jahre nationaler...



Das feinst 3. Kopfputz. Gelb, gelb, gelb...

in Parisien und Trogerien. Nachschauen...

max 1248.

# Handels- und Industrie-Zeitung

## Wochenbericht von der Frankfurter Effektenbörse.

Frankfurt a. M., 13. März. Im freien Verkehr herrschte zunächst wieder eine feste Tendenz vor. Die politisch-militärische Gesamtlage wurde zuversichtlich beurteilt. Dazu kam die finanzielle Rüstung des Reiches. Es wird ein voller Erfolg werden, löst nun allgemein an der Börse. Man glaubt, daß dieser sogar gegenüber der ersten Kriegsanleihe sich wesentlich erhöht. Von allen Seiten strömt eine solche Fülle von Zeichnungsmeldungen herbei, daß sich die Milliarde nach der anderen rasch runden dürfte. Die Kapitalkraft unseres Volkes offenbart sich erneut, daß mit den kühnsten Hoffnungen dem Resultat der Zeichnung entgegenzusehen werden kann. Sehr erfreulich war auch wieder der Ausweis der Reichsbank. Der namhafte Zuwachs des Goldbestandes hat sich weiter zu unseren Gunsten entwickelt. Die Jahresabschluss verschiedener Bankinstitute konnten keine Ueberwachung bringen, da man im Hinblick auf den Krieg an Kürzungen ihrer Dividende gerechnet hatte. Die Dresdner Bank verteilte 6 Prozent (5. V. 8% Prozent). Diese Bank sorgte für weitere Abschreibungen auf Effektenkonto und für eine Rückstellung von fünf Millionen Mark für Komoriat- und Kontokorrentkonto. Aus dem Geschäftsbericht erhebt man die Störungen und Hemmnisse, welche das Kriegsjahr 1914 hervorgerufen hat. Der Abschluß der Commerz- und Disconto-Bank zeigt dieselbe Erscheinung. Es wurde eine Dividende von 4 1/2 Prozent gegen 6 Prozent i. V. beschlossen. In der angenehmen Lage war die Mitteldutsche Creditbank, die ihre Dividende von 8% auf 5% Prozent herabsetzte. Die bis jetzt bekannten Abschlässe sämtlicher Banken hinterlassen den Eindruck, daß unsere Bankinstitute den Anforderungen, die der Kriegsausbruch an sie stellte, voll und ganz gewachsen waren und sich als gute Stütze des Ganzen bewährt haben.

Bei dem sonst stillen Geschäft fiel die bedeutende Kurssteigerung der L. Loewe-Aktien auf. Der günstige Abschluß gab den Anlaß, die Verleihung einer Dividende von 30 Prozent (i. V. 15 Prozent) hat man nicht erwartet. Die Ausgabe billiger neuer Aktien im Betrage von 2500 000 Mark gaben ferner noch Anlaß zur Bevorzugung dieses Papiers. Daneben bestand lebhaftes Nachfrage für Deutsche Waffenaktien. Ferner interessierten Köln-Rottweil Pulver-Aktien. Rheinmetall waren gleichfalls begehrt. Adler und Oppenheimer, Hafemühle, Motoren Daimler wurden zu etwas höheren Kursen gehandelt. Kleyer-Aktien lagen auf die Abschlusssicherung etwas schwächer. Motorenfabrik Oberursel zogen erheblich an. Chemische Werke blieben vernachlässigt, die Anwendung des staatlichen Handelsmonopols in künstlichen Düngern machte nur wenig Eindruck. Einige Beachtung fanden Aluminium- und Illkircher Mühlenwerke. Der Markt für Bankaktien, für Schiffahrtswerte war leblos. Von Montanpapieren standen Phoenix Bergbau, Gelsenkirchen, Caro Hegenscheidt und Bismarckhütte im Vordergrund des Interesses. Die Umsätze waren auf diesem Gebiete bescheiden. Elektroaktien wurden vorübergehend gefragt, unter anderem A. E. G., Deutsche Uebersee und Brown, Boveri-Aktien.

Tauschtransaktionen von Reichsschatzanzweisungen gegen die neue Kriegsanleihe wurden in größeren Beträgen vorgenommen. Die Kriegsanleihen blieben gut behauptet. 1/2 und 3/4 Prozent Fonds ruhig aber fest. Jänner unverändert. Etwas fester sind österreichisch-ungarische Renten. Am Valutenmarkt war Newyorker Kabelzahlung nach stärkerer Abschwächung erhöht. Der Satz für tägliches Geld wird 3 bis 2 1/2 Prozent genannt. Der Privatdiskont bleibt 4 Prozent und darunter. Die Tendenz am Schluß der Woche blieb fest, vereinzelt trat für Kriegspapiere Realisationsneigung ein.

Die Birkensparkasse in Großgerau (Hessen) zeichnete für die zweite Kriegsanleihe den Betrag von zwei Millionen Mark gegen 700 000 Mark bei der ersten Anleihe. Die Verwaltung der Mainzer Städtischen Straßenbahn beteiligte sich mit 150 000 Mark an der zweiten Anleihe. Die Kriegskreditkasse Mainz a. M. zeichnete für die zweite Anleihe 100 000 Mark. Der Mainzer Journalisten- und Schriftstellerverein hat 4000 Mark aus seinem Vereinsvermögen gezeichnet.

Der Verband Bayerischer Metallindustrie ver mit dem Sitz in Nürnberg hat auf die zweite Kriegsanleihe des Reiches, wie auf die erste Anleihe, den Betrag von M. 100 000.— gezeichnet. In gleicher Weise hat auch die Süddeutsche Gruppe des Gesamtverbandes der Deutschen Metallindustrie wiederum M. 100 000.— zur Zeichnung angemeldet.

## Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

**Große Zeichnungen auf die Kriegsanleihe**  
Die Rheinische Hypothekbank, welche von der ersten Kriegsanleihe 3 Millionen Mark für eigene Rechnung erworben und behalten hat, zeichnet auf die neue Kriegsanleihe wiederum zu eigener Anlage den weiteren Betrag von 4 1/2 Millionen Mark.

Die New-Yorker Lebensversicherungsgesellschaft, die bekanntlich in Mannheim ein eigenes Büro unterhält, zeichnete zwei Millionen Mark.

Die unter der Firma Deutscher Adler in Magdeburg, V. a. G. vereinigten Versicherungskassen des Deutschen Privat-Beamten-Vereins (Sitz Magdeburg) haben seit M. 1 250 000.— Kriegsanleihe übernommen.

Der Verein für Handlungs-Commiss von 1858 (Kaufmännischer Verein) in Hamburg hat mit seinen Wohlfahrtsklassen den Betrag von 585 000 Mark gezeichnet. Die Zeichnung auf die erste Kriegsanleihe betrug auf 200 000 Mark.

**Neue Umrechnungssätze.**  
In Dänemark, Oesterreich und den Niederlanden ist das Umrechnungsverhältnis für Postanweisungen nach Deutschland von den Landespostverwaltungen neu festgesetzt worden, und zwar in Dänemark auf 85 Kronen 50 Oere = 100 M., in Oesterreich auf 100 Kronen = 76 M. und in den Niederlanden auf 53 Gulden = 100 Mark.

**Berliner Effektenbörse.**  
Berlin, 13. März. Die Festigkeit für Industriewerte herrschte auch am heutigen Börsenverkehr vor. Im Mittelpunkt des Interesses standen infolge der glänzenden Bilanz Mix und Genest. Aber auch die sonstigen bekannten Kriegsbedarfsgesellschaften waren nicht vernachlässigt. Besonders bevorzugt waren Köln-Rottweil Pulverfabriken und Oberschlesische Werte. In Bismarckhütte und Hohenlohe fanden bedeutende Umsätze statt. Der Verkehr dieser Industriewerte steht beinahe in nichts hinter den besten Tagen der Börse zurück.

Das Interesse für heimische Anleihen trat angesichts dieser Tatsache natürlich zurück; jedoch blieben die Kurse behauptet. Von ausländischen Renten lagen russische besser als Arbitragekäufe. Auch österreichische waren begehrt in Verbindung mit der besseren Valuta. Auf dem Rentenmarkt herrschte Begehrt für russische Banken, da man die erklärten Dividenden immerhin für befriedigend hält. Devisen waren überwiegend abgeschwächt, besonders stark New-York. Geldmarkt unverändert.

**New-Yorker Effektenbörse.**  
New York, 11. März. Bei Eröffnung der Börse war die Kursgestaltung nicht einheitlich. Später trat mit einer lebhaften Geschäftstätigkeit und einer Verminderung der Spannung in der mexikanischen Frage eine Erholung ein, von der hauptsächlich Spezialwerte einen Vorteil zogen. Wenn auch nachmittags zeitweilig gewisse Realisationen stattfanden, konnte der Markt doch in fester Haltung schließen. Der Umsatz betrug 170 000 Stück Aktien.

Am Bondsmarkt wurden 1 645 000 umgesetzt.

NEWYORK, 11. März. (Devisenmarkt)

Teufels für Gold	111 1/2	110 1/2
Gold auf 24 Stunden (Durchschnittskurs)	111 1/2	110 1/2
Gold letztes Barleben	111 1/2	110 1/2
Sichtwechsel Berlin	111 1/2	110 1/2
Sichtwechsel Paris	111 1/2	110 1/2
Westtal auf London (90 Tage)	111 1/2	110 1/2
Westtal auf London (Cable Transfers)	111 1/2	110 1/2
Silber Bullion	111 1/2	110 1/2

NEWYORK, 11. März. (Schluss-Notierungen)

Atch. Top. Santa Fe	111 1/2	110 1/2
Atch. Top. Santa Fe	111 1/2	110 1/2
Balt. Ohio & W. Va.	111 1/2	110 1/2
Can. Pac. 1st Pfd.	111 1/2	110 1/2
Can. Pac. 2d Pfd.	111 1/2	110 1/2
Can. Pac. 3d Pfd.	111 1/2	110 1/2
Can. Pac. 4th Pfd.	111 1/2	110 1/2
Can. Pac. 5th Pfd.	111 1/2	110 1/2
Can. Pac. 6th Pfd.	111 1/2	110 1/2
Can. Pac. 7th Pfd.	111 1/2	110 1/2
Can. Pac. 8th Pfd.	111 1/2	110 1/2
Can. Pac. 9th Pfd.	111 1/2	110 1/2
Can. Pac. 10th Pfd.	111 1/2	110 1/2
Can. Pac. 11th Pfd.	111 1/2	110 1/2
Can. Pac. 12th Pfd.	111 1/2	110 1/2
Can. Pac. 13th Pfd.	111 1/2	110 1/2
Can. Pac. 14th Pfd.	111 1/2	110 1/2
Can. Pac. 15th Pfd.	111 1/2	110 1/2
Can. Pac. 16th Pfd.	111 1/2	110 1/2
Can. Pac. 17th Pfd.	111 1/2	110 1/2
Can. Pac. 18th Pfd.	111 1/2	110 1/2
Can. Pac. 19th Pfd.	111 1/2	110 1/2
Can. Pac. 20th Pfd.	111 1/2	110 1/2

## Handel und Industrie.

### Verdeutschungsliste für den Webstoffhandel.

Zwischen Vertretern des „Verbandes Deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche e. V.“ (Sitz Hamburg) und des „Allgemeinen Deutschen Sprachvereins“ fanden Verhandlungen über die Aufstellung einer Verdeutschungsliste für den Webstoffhandel statt. Die für die einzelnen Fächer eingesetzten Sonderausschüsse unterbreiteten der Versammlung das Ergebnis ihrer Vorarbeiten, und es wurde in Aussicht genommen, namentlich auch die einzelnen Gruppen der Industrie für die Arbeit zu gewinnen.

### Versicherungswesen.

#### Victoria Feuer-Versicherungs-A. G., Berlin.

Der Aufsichtsrat der genannten Gesellschaft hat bekanntlich beschlossen, der auf den 26. d. Mts. einberufenen Hauptversammlung die Verteilung eines Gewinnanteils von 225 Mark pro Aktie (wie i. V.) vorzuschlagen. Wie der jetzt vorliegende Geschäftsbericht ausführt, wurde das Aktienkapital durch Beschluß der Hauptversammlung vom 22. März v. Js. um 6 auf 12 Mill. Mark erhöht. Die neuen wiederum mit 25 Prozent eingezahlten Aktien nehmen an der Dividende für 1914 voll teil. Das bei ihrer Begebung erzielte Aufgeld von 25 Mill. Mark wurde nach Abzug der entstandenen Kosten der Kapitalrücklage zugeführt, wodurch diese sich auf 39 Millionen Mark erhöhte.

Der Gesamtüberschuß beträgt M. 1 231 173 (1 191 376). Die gesamte Prämieeinnahme betrug 6 147 212 M. gegen 6 050 977 M. im Jahre 1913. Nach Abzug der Rückversicherungsanteile verblieben 5 012 283 M. gegen 4 903 404 M. im Jahre 1913; der Mehrbetrag für eigene Rechnung betrug 108 878 Mark.

Wie der Geschäftsbericht ausführt, wurde das Neugeschäft in der Feuer- und Einbruchdiebstahlversicherung durch die große Veränderung aller Verhältnisse, welche der Krieg mit sich bringt, namentlich auch durch die in großer Zahl erfolgten Einberufungen von Außenbeamten und Vermittlern der Gesellschaft zum Heeresdienst ungünstig beeinflusst. Immerhin ist der Rückgang in der Prämieeinnahme unter diesen Verhältnissen nicht erheblich und land durch die Unfall- und Transportversicherung seinen Ausgleich.

### Warenmärkte.

#### Viehverkehr vom 8.-13. März 1915.

Mannheim, 13. März. (Amtlicher Wochenbericht der Direktion des städtischen Schlacht- und Viehofes.) Der Rindmarkt war gut besetzt. Der Auftrieb an Großvieh betrug 1144 Stück. Der Handel war lebhaft. Preise pro 50 kg Schlachtgewicht: Ochsen M. 88-104 (48-56), Bullen (Faren) M. 78-90 (44-50), Rinder M. 84-102 (44 bis 53), Kühe M. 56-86 (27-41).

Auf dem Kälbermarkt standen am 8. März 359 Stück, am 11. März 262 Stück zum Verkauf. Geschäftsverkehr teils lebhaft, teils mittelmaßig. Preise pro 50 kg Schlachtgewicht M. 90-110 (54 bis 66).

Auf dem Schweinemarkt standen am 8. bis 14 bezahlte. Die in Klammer gesetzten Zahlen kosteten M. 94-106 (73-83) bei mittelmäßigem Geschäftsverkehr.

Der Ferkelmarkt war mit 303 Stück besetzt. Handel war schleppend. Pro Stück wurden M. 7 bis 14 bezahlt. Die in Klamme gesetzten Zahlen bedeuten die Preise nach Lebendgewicht.

#### Mannheimer Holzmarkt.

Mannheim, 13. März. (Privatbericht.) In Eschenhölzern ließen sich im allgemeinen noch befriedigende Posten unterbringen, wenn auch durchgehend das Interesse nicht mehr so groß ist. Im Elsaß ließen sich bei einem Verkauf für Eschenstämme Preise bis zu M. 140,25 per Festmeter erzielen. In geschälten Tannen- und Fichtenkandlöhnen ließen sich geringe Antragsherbeibringen, weshalb die Sägewerke ihren Vertrieb stark einschränken mußten. Die Preise sind gedrückt. Rahmen und Latzen werden nur vom Baumarkt fast allein gekauft, doch die Abnahmefähigkeit von dieser Seite ist sehr beschränkt. Blockware in Kiefern, Tannen, und Fichten geschnitten, für Glaser- und Schreinerzwecke wurden in größeren Mengen angeboten, als Bedarf vorhanden war. Die Preise dieser Sorten zeigten daher eine rückläufige Bewegung. Am Brettermarkt war die Haltung etwas zuversichtlicher; obgleich der Handel ziemlich ruhig ist, die Sägewerke halten auch heute noch auf feste Preise, was eigentlich bei der beschränkten Zufuhr und den hohen Einzelpreispreisen ausländischer Herkünfte nicht zu verwundern ist. Es ist aber trotzdem nicht möglich, große Posten Schmitzwaren, Bretter und Dielen, zu platzieren. Geschäft sind einzelne Bretter, worin das Militär Bedarf hat.

#### Mannheimer Getreidemarkt.

Berlin, 13. März. (Getreide-Schluss) Ohne Notierung.  
Am Getreidemarkt war der Verkehr

nicht besonders lebhaft, greifbare Ware war in sehr geringem Umfange am Markte, so daß die herrschende Nachfrage bei weitem nicht befriedigt werden kann. Guter Mais wurde per 1000 mit M. 560.— bis M. 570.—, nicht einwaarfähige Ware zu M. 500.— gehandelt. Für Mai ab Station Dresden wurde M. 545.— gefordert und bezahlt. Die Tendenz für Zuckerfuttermittel war schwächer, da die Käufer im Hinblick auf die Beschagnahmen sich sehr zurückhaltend verhielten. Am Mehlmarkt ist das Geschäft stöckend, Reismehl ist lebhaft gefragt. Ausländische Kleie ist unverändert.

#### Chicagoer Warenmarkt.

Chicago, 11. März. Weizen: Der Markt eröffnete in schwacher Haltung mit bis zu 2 1/2 C. niedrigeren Kursen. Oebesere Aussichten über die Ernte in Südwesten verstimmten. Festere Kabel und Meldungen über kleinere Zufuhren ließen dann jedoch die Kurse einen Teil ihres anfanglichen Verlustes wieder gewinnen. Schluß stieg bei 1/2 C. höheren bis 3/4 C. niedrigen Kursen.

Maiz: Der Markt eröffnete in schwacher Haltung und auf günstige argentinische Wetteraussichten verloren die Preise bei den ersten Umsätzen bis 1/2 C. Klause der Firma Armour per Mai hatten dann auf der ganzen Linie eine Aufwärtsbewegung zur Folge. Schluß stetig 1/2 C. niedrigeren bis unveränderten Kursen.

#### CHICAGO, 11. März.

Weizen Mai	102 1/2	101 1/2	Schweine	11	10
„ Juli	115 1/2	114 1/2	schwere	6,45	6,35
Maiz Mai	72 1/2	72 1/2	Spott	8	8,20
„ Juli	74 1/2	74 1/2	Schmalz: Dez.	18,57	18,30
Hafer Mai	57 1/2	56 1/2	„ Juli	18,77	18,32
Schweden: L. West.	142,000	144,000	Ferk: Mai	17,67	17,57
„ v. Chicago	38,000	38,000	„ Juli	18,02	17,95
Schweden: Letztes	8,00	8,70	Rippen: Mai	18,12	18,05
			„ Juli	18,12	18,35

#### New-Yorker Warenmarkt.

##### NEW-YORK, 11. März.

Weizen Mai	102 1/2	101 1/2	Regen	11	10
„ Juli	127 1/2	127 1/2	„	—	—
Maiz 2nd Red	102 1/2	101 1/2	„	70 1/2	70 1/2
„ No 1 North	105 1/2	105 1/2	„	870,600	870,600
Hafer 1000	—	—	Getreide:	—	—
„ Juni	—	—	Liverpool	12	11
	11	10	London	12	12
Schmalz: West. ste.	10,85	10,37	Petroleum:	—	—
„ 2 1/2	7 1/2	7 1/2	Standard	2,75	2,75
„ 45. Spezial	7 1/2	7 1/2	in Tanks	4,30	4,30
Baumwollsaat- 61 per März	6,80	6,80	„	1,45	1,45
Daamw. Yellow	6,55	6,70	„	45	45
Petroleum: ref. l. cas.	10,25	10,25	Zucker:	—	—
			Cent. 96 Tet.	4,94	4,77

NEW-YORK, 11. März. (Kaffee) Loko 7 1/2, Fabr. 0,00, März 5,50, April 0,00, Mai 8,70, Juni 0,00, Juli 8,84, August 0,00, Septbr. 6,36, Oktbr. 0,00, Novbr. 0,00, Dez. 7,15, Jan. 0,00, Zufuhren 9000 Tons.

Newyork, 11. März. Die Tendenz an dem heutigen Weizenmarkt war unregelmäßig. Bei Beginn drückten bessere Erntennachrichten aus dem Südwesten, jedoch erholte sich der Markt später auf festere Kabel des Auslandes. Während der Maiermin 1 1/2 C. höher notierte, büßte Juli 1/2 C. ein.

#### Londoner Metallmarkt.

London, 11. März. Kupfer: Kasas 81 1/2, 3 Monate 85 1/2, 6 Monate 87 1/2, 9 Monate 89 1/2, 12 Monate 91 1/2. Zinn: per Kasas 100, 3 Monate 105 1/2, 6 Monate 108 1/2, 9 Monate 110 1/2, 12 Monate 112 1/2. Antimon: —, Quecksilber —.

#### Glasgower Kohlenmarkt.

Glasgow, 11. März. Kohlen: per Kasas 80, per 1 Monat 82.

#### Letzte Handelsnachrichten.

Düsseldorf, 13. März. (Priv.-Tel.) Der Aufsichtsrat der Dampfschiffahrtsgesellschaft für den Nieder- und Mittelrhein in Düsseldorf beschloß in seiner heutigen Sitzung, in der am 10. April stattfindenden Hauptversammlung vorzuschlagen, von der Verteilung einer Dividende abzusehen und den Reingewinn auf neue Rechnung vorzutragen. Im Vorjahr wurden 9 Prozent verteilt.

Magdeburg, 13. März. (Priv.-Tel.) Die Dividende der Mitteldutschen Privatbank wird mit 5 Prozent (7 Prozent) beantragt.

Leipzig, 13. März. (Priv.-Tel.) Die Porzellanfabrik Rautenstein vorm. Fr. Chr. Greine und Söhne A.-G. in Rautenstein (Thüringen) bringt für 1914 5 Prozent Dividende zur Verteilung.

Zittau, 13. März. (Priv.-Tel.) Der Aufsichtsrat der Löbauer Bank schlägt für am 8. April abzuhaltenden Hauptversammlung eine Dividende von 3 (i. V. 5 Prozent) vor.

Königsberg, 13. März. (Priv.-Tel.) Der Aufsichtsrat der Königsberger Vereinsbank schlägt eine Dividende von 5 Prozent (i. V. 7 Proz.) vor.

**Verantwortlich:**  
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;  
für Kunst u. Feuilleton: L. V.: Dr. Fr. Goldenbaum;  
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung:  
L. V.: Ernst Müller;  
für den Handelsteil: vr. Adolf Agthe;  
für den Inseratenteil und Geschäftliches Fritz Joo.  
Druck und Verlag der  
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.  
Direktor: Ernst Müller.

Was der einzelne am Brotverbrauch spart, dient der Allgemeinheit.

**Brück & Co., Kommandit-Gesellschaft Mannheim**  
Büro in E 7, 9 - Telefon No. 5352 - Büro in E 7, 9

**Empfehlung:**  
Überführung gefallener Krieger in die Heimat.  
Nachforschungen nach vermissten Militärsparaden.  
Ablassung vorschriftsmäßiger Gesuche, Austausch schwer verwundeter Krieger, kriegsgefangenen im Ausland, betreffend. - Amtl. Verurteilten Lage- auf. 80790

**Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM.**  
Sonntag, 14. März 1915  
33. Vorstellung im Abonnement D  
**Tannhäuser**  
und der Sängerkrieg auf der Wartburg  
Romantische Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner  
Einstellung: Eugen Webrath  
Musikalische Leitung: Felix Vedeler  
Saffenerstr. 5, Uhr Auf. 6 Uhr Ende u. 10, Uhr  
Nach dem 1. und 2. Akt größere Pause  
Das Personal ist angewiesen während des Ersehens der Spielzeit Niemandem den Zutritt zum Zuschauerraum zu gestatten.  
Mittel Preise.

**Neues Theater im Rosengarten.**  
Sonntag, 14. März 1915  
**Biedermeier**  
Dramen in drei Akten von Leo Falter Stein  
Spielleitung: Emil Keller  
Saffenerstr. 7, Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende u. 10 Uhr  
Nach dem 1. und 2. Akt größere Pause.  
Neues Theater Betriebsstelle.

Das geht wieder von 8-1 und 3-6 Uhr in sprechen. 47965  
**Karl Freimüller, Dichtst**  
Mannheim, M 2, 9.

**Fritz Liefhold F 2, 9a**  
Gärtnerei, Samenbau, Samenhandlung  
empfiehlt sich für den Bezug aller Arten von Feld-Gemüse u. Blumenpflanzen in prima Qualität.  
40087

**Zwölfmal wöchentlich für alle Bezieher erscheint seit Jahren**  
**der Schwäbische Merkur.**  
Dieses bietet dem Leser im ganzen Lande Gewähr für rascheste Uebermittlung aller Tagesereignisse, insbesondere der Kriegsmeldungen. Der Schwäbische Merkur liefert stets das Beste nach Bestehen nach 1897  
zuverlässiger, von Uebertreibung freier Berichterstattung. Die eingehenden Nachrichten werden auf ihre Richtigkeit geprüft und nach Bedarf an den zuständigen amtlichen Stellen vorgelegt.  
Wer daher über die neuesten Ereignisse der nächsten Wochen und Monate stets genau u. rasch unterrichtet sein will, der bestell ihn in der Frühe des Tags und abends in Stuttgart erscheinen lassen  
**Schwäbischen Merkur.**  
Auch die verschiedenen Beilagen des Schwäbischen Merkur geben ein Spiegelbild der Kriegsergebnisse, vor allem die „Illustrierte Weltanschauung“, deren Bilder von den Kriegsschauplätzen eine wertvolle Ergänzung des wichtigen Inhalts bieten.  
Bezugspreise: Vierteljahrpreis bei der Post nach wie vor: Ausgabe A im 10 Kilom. Umkreis Mk. 1.00, im Fernverkehr Mk. 4.18, Ausgabe B mit „Illustrierter Weltanschauung“: im 10 Kilom. Umkreis Mk. 4.50, im Fernverkehr Mk. 4.78. Hierfür für das Austragen in Württemberg 80 Pfg. im Reichspostgebiet 75 Pfg. Anzeigen-Zellenpreis 20 Pf., Reklame-Zellenpreis 70 Pf.

**Verloren von Pfandbriefen und Kommunalobligationen der Rheinischen Hypothekenbank Mannheim.**  
Infolge der von dem hiesigen Treuhänder vorgenommenen Verlosung ist bestimmt, daß zur Rückzahlung gezogen sind:  
von den 4%igen Pfandbriefen der Serien 66, 67, 68 alle Stücke, mit den Endziffern 122, 322, 522, 722, 922 auf 1. April 1915.  
• • • • • XXXIII bis einschließlich XXXIX, 41, 42, 61, 62  
alle Stücke, mit den Endziffern 191, 391, 591, 791, 991  
• • • • • alle Stücke, mit den Endziffern 170, 370, 570, 770, 970  
• • • • • alle Stücke, mit den Endziffern 100, 300, 500, 700, 900  
• • • • • 69 - 76 alle Stücke, mit den Endziffern 191, 391, 591, 791, 991 auf 1. Juli 1915.  
Mit dem 1. April 1915 bezw. dem 1. Juli 1915 endet die gesetzlich vorgeschriebene Verlosung.  
Wir sind bereit, die gezogenen Stücke in die in Ausgabe befindlichen 4%igen unverfallbaren Pfandbriefe, umzuwandeln.  
Die Einlösung oder der Austausch der verlorenen Stücke erfolgt an unserer Kasse, sowie bei allen Pfandbriefverkaufsstellen; auch ist dabei das Verzeichnis der aus früheren Verlosungen noch zurückbleibenden Pfandbriefe, sowie Prospekt betr. die bei unserer Bank zulässigen mündelbaren Kapitalanlagen erhältlich.  
Mannheim, 12. Dezember 1914.

Die unterzeichneten, dem Verein Mannheimer Banken und Bankiers angehörigen Firmen nehmen Zeichnungen auf die neuen  
**5% Kriegs-Anleihen**  
**5% Reichsschatzanweisungen**  
zu den veröffentlichten Ausgabebedingungen **vollständig spesenfrei** entgegen.  
Badische Bank  
Bank für Handel & Industrie  
Filiale Mannheim  
Dresdner Bank Filiale  
Mannheim  
Herbst & Reyersbach  
Herrschel & Stern  
H. L. Hohenemser & Söhne  
Lefo & Langenbach  
Mannheimer Bank A.-G.  
Mannheimer Privatbank  
Fr. Strassburger  
Ludwig Marx  
Marx & Goldschmidt  
Pfälzische Bank Ludwigshafen a. Rh.  
Pfälzische Hypothekenbank, Ludwigshafen a. Rh.  
Pfälzische Bank Filiale Mannheim  
Rheinische Creditbank  
Rheinische Hypothekenbank  
Süddeutsche Bank Abteilung der Pfälzischen Bank  
Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.

**Musensaal,**  
Dienstag, 16. März, abends 8 Uhr  
**Kriegs-Vortrag**  
mit über 100 farbigen Lichtbildern  
von Paul Lindenberg  
Kriegsberichterstatter des Berliner Tageblattes  
Unter  
**Hindenburgs Fahnen!**  
Der bekann. Schriftsteller, der vorwiegend im Osten die kämpfenden Armeen als Kriegsberichterstatter des Berliner Tageblattes befehligt hat, spricht über seine persönlichen Eindrücke und Einblicke auf dem östlichen Kriegsschauplatz.  
Zirkel 100 farbige Lichtbilder nach unverfälschten Aufnahmen des Reuters. U. a. 1 Der Kaiser bei seinen Truppen. Aus den Schlachten bei Tannenberg und den Masurischen Seen. Bei den feuernden Batterien. In den Schützengräben. Während des Marsches. Im besetzten Hohenstein. Gefangene. Kommandierende Generale. Marais und Klüften. Im Feuergefecht etc. etc.  
Karten zu Mk. 2,- 1,- in der Hof- und Musikhandlung Weckel (Konzertsaal 10-11 und 3-6 Uhr).

**Holzverfeinerung**  
des Großh. Forkmanns Mannheim  
am Mittwoch, den 17. März 1915, früh 10 Uhr im Rathaus in Verbindung mit den Vorkommnissen des Reichstagswahlkampfes.  
16 Stück farbige Lichtbilder mit 1896 Num. 205 über Rollen und Prägung, sowie 2000 Stück Briefen.  
Quartierstr. des Forkmanns Herdt in Sandhofen.

**Echte amerikanische Früh-Pflirsche und Aprikosen**  
Bis 40 St. u. mehr von 1 St. in der jährlichen Ernte innerhalb 15 Jahren bei Anpflanzung von bewährten Pflanz- und Kultursorten in Steinobstgärten. Neueste Methode für abendliche Weinberge bei 5 Meter Pflanzweite. 300 Stück Kisten je 10 St. 11 St., je 400 Stück 100 St. - Hierin W. Aldinger, Obstbaumschulen, Feuerbach, 1908

**Niefern-Stammholz-Verfeinerung.**  
Mittwoch, den 24. März 1915, von 9 Uhr an  
müßig an. Werden auf dem Hofe zu Mannheim auf vertrieb. Tomatenwurz-Züchtung öffentlich verkauft.  
**440 Nieferstämme mit 322 Fm.**  
Stamm-Rückgrößen bei rechtzeitiger Bestellung kostenfrei abgegeben. 40000  
Großh. Off. Oberförsterei Bierheim.  
Krauß.

**General-Versteigerer der Leipziger Lebensversicherungsgesellschaft a. G.**  
Tel. 331 **Otto Raichle** H 7, 20 III  
General-Versteigerer der Leipziger Lebensversicherungsgesellschaft a. G. 87054  
vermittelt Versicherungen mit Einschluss der Kriegsgesfahr besonders günstig für Landstrumpflichtige

**Kirchen-Anzeigen.**  
Evangelisch-protestantische Gemeinde  
Sonntag, den 14. März 1915.  
Trinitatiskirche, Morg. 10 Uhr Konfirmation, Stadtpfarrer Köhler, Kollekte. Abends 8 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Köhler, Kollekte.  
Konfirmandenkirche, Morg. 10 Uhr Konfirmation, Stadtpfarrer Köhler, Kollekte. Abends 8 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Köhler, Kollekte.  
Katholische Kirche, Morg. 10 Uhr Konfirmation, Stadtpfarrer Köhler, Kollekte. Abends 8 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Köhler, Kollekte.  
Evangelisch-lutherische Kirche - Turmsaal Hofstadt, Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Köhler, Kollekte. Abends 8 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Köhler, Kollekte.  
Evangelisch-lutherische Kirche - Turmsaal Hofstadt, Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Köhler, Kollekte. Abends 8 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Köhler, Kollekte.  
Evangelisch-lutherische Kirche - Turmsaal Hofstadt, Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Köhler, Kollekte. Abends 8 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Köhler, Kollekte.

**Die Direktion.**  
Mittwoch 3 Uhr: Frauenverein.  
Dienstag: Vorträge für Frauen u. g. Mädchen von Frau Her-Gebel aus Darmstadt. 1/4 Uhr: „Was ist eine Ehe?“ im „Frauenverein“, abends 7, 9 Uhr: „Was ist eine Ehe?“  
Mittwoch 1/2 Uhr: Bibelstunde, fällt aus.  
Donnerstag 8 Uhr: Jungfrauenverein.  
Sonntag 4 Uhr: Sportfest der Sonntagsschule.  
1/2 Uhr: Vorbereitung für die Sonntagsschule.  
Täglich Kinderstunde.  
Schnitzwerkstatt, Trautweinstraße 19.  
Sonntag 1 Uhr: Sonntagsschule. Abends 9 Uhr: Bibelstunde, Stadtpfarrer Köhler.  
Mittwoch 1/2 Uhr: Jungfrauenverein.  
Täglich Kinderstunde.  
Katholische Kirche, Trautweinstraße 17.  
Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule.  
Dienstag 1/2 Uhr: Bibelstunde, fällt aus. Vortrag im Vereinshaus.  
Täglich Kinderstunde.  
Bücherei, Weidenstraße 52.  
Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule.  
Mittwoch 1/2 Uhr: Frauenverein.  
Freitag 1/2 Uhr: Bibelstunde, Stadtpf. Köhler.  
Täglich Kinderstunde.  
In den Bibelstunden und sonstigen Veranstaltungen der Stadtmission ist jedermann herzlich eingeladen.

**Christlicher Verein junger Männer, U 3, 23.**  
G. B.  
Wochenprogramm vom 14. bis 20. März 1915.  
Sonntag, nachmitt. 3 Uhr: Vortrag von Herrn Weierhahn über: „Was ist die Bedeutung der Bibel?“  
Montag, abends 7, 9 Uhr: Bibelstunde über Psalm 147-18 von Herrn Stadtpfarrer Köhler.  
Dienstag, abends 7, 9 Uhr: Spiel und Belohnung.  
Mittwoch, abends 7, 9 Uhr: Kriegsgedächtnis für Herrn Weierhahn.  
Donnerstag, abends 7, 9 Uhr: Spiel u. Belohnung.  
Freitag, abends 7, 9 Uhr: Bibelstunde über Psalm 147-18.  
Sonntag, abends 7, 9 Uhr: Bibelstunde über Psalm 147-18.  
Jeder christlich gesinnte Mann und Jungling ist zum Besuch der Veranstaltungen des Vereins herzlich eingeladen.  
Nähere Auskunft erteilt: Herr L. Weierhahn, Herr Weierhahn, Weierhahnstr. 61, der Sekretär, Herr M. Wolf, U 3, 23.

**Evang. Verein für innere Mission.**  
Krauß, Hof, in Baden.  
Stadtmission Mannheim.  
Bereitschaft: Schwabingerstraße 90.  
(Herr Stadtmissionar Köhler)  
Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Bibelstunde. Nachm. 8 Uhr: Bibelstunde über Psalm 147-18. Nachm. 9 Uhr: Jungfrauenverein. Abends 7, 9 Uhr: Bibelstunde über Psalm 147-18. Abends 8, 10 Uhr: Frauenverein. Abends 8, 10 Uhr: Bibelstunde über Psalm 147-18. Abends 8, 10 Uhr: Bibelstunde über Psalm 147-18. Abends 8, 10 Uhr: Bibelstunde über Psalm 147-18.  
Jedermann ist herzlich eingeladen.

**Evangelische Gemeinschaft U 3, 9, Seitenbau.**  
Sonntag, vorm. 10 Uhr Predigt, Prediger Herrmann. Nachm. 11 Uhr Predigt, Prediger Herrmann. Nachm. 11 Uhr Predigt, Prediger Herrmann. Nachm. 11 Uhr Predigt, Prediger Herrmann.  
Mittwoch, abends 7, 9 Uhr: Singstunde u. Gem. Abend. Donnerstag, abends 7, 9 Uhr: Bibel- u. Gebetsabend. Freitag, abends 7, 9 Uhr: Bibel- u. Gebetsabend. Sonntag, nachmitt. 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Dienstag, abends 7, 9 Uhr: Predigt, Prediger Herrmann. Jedermann ist herzlich willkommen.

**Jungmänner-Verein**  
für freies Christentum und deutsche Kultur  
Mannheim - Poststr. 4, 40.  
Mittwoch, den 17. März, abends 9 Uhr: Religionsabend. Nähere Auskunft erteilt Herr L. Weierhahn, Weierhahnstr. 61, der 2. Vorsitzende Edgar Weierhahn, Weierhahnstr. 61.

**Christliche Versammlung B 2, 10a**  
Sonntag, morgens 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 7, 9 Uhr: Bibelstunde. Abends 8, 10 Uhr: Bibelstunde. Abends 8, 10 Uhr: Bibelstunde. Abends 8, 10 Uhr: Bibelstunde.  
Täglich Kinderstunde.  
**Methodisten-Gemeinde**  
Krauß, Weierhahnstr. 20.  
Sonntag, vorm. 10 Uhr und nachmitt. 1/2 Uhr: Predigt (Prediger W. Weierhahn). Sonntags 11 Uhr: Kindergottesdienst.  
Dienstag, abends 7, 9 Uhr: Bibelstunde.  
Jedermann ist herzlich eingeladen.







# Wir zeigen

in unseren Schaufenstern was die Mode für das Jahr 1915 Neues bringt

## Damen-Konfektion Kinder-Konfektion

**Wiener**  
Original-Modelle  
und Hüte aus eigenen  
Arbeitsstuben in ganz  
enormer Auswahl!

# Schmoller

### Sigmund Schneider

F 7, 32      Telephon 90      F 7, 32

An- und Verkauf

Altmaterialien, Metallen, Spähnen u. Rückständen aller Art, Maschinen und Maschinenteile, Transmissionen, Kesseln, Reservoiren, Putzwolle und Lederriemen.

**Verloren**  
**Trauring**  
verloren am 28. 2. 1915 in der Nähe des Bahnhofs. Der Finder wird gebeten, ihn gegen eine Belohnung an die Expedition zu bringen. Nr. 1700 an die Expedition.

**Ankauf**  
Dr. Buchenkauf und Goldsch. zu kaufen gesucht. Offert an die Expedition Nr. 1700 an die Expedition.

**Bücher**  
einzelne u. ganze Bibliotheken, Lexika, etc. etc. Verkauft an die Expedition Nr. 1700 an die Expedition.

**Wäschefrank**  
zu kaufen gesucht. Anfragen an die Expedition Nr. 1700 an die Expedition.

**Verkauf**  
Eine Blechdecke eine Bronzblechdecke eine Lohspanne abzugeben. Offert an die Expedition Nr. 1700 an die Expedition.

**Lehrlings-Gesuche**  
Erstlings-Junge mit gutem Schulzeugnis als Buchbinderlehrling gesucht. Offert an die Expedition Nr. 1700 an die Expedition.

**Stellen suchen**  
Junge Tischler, geschult, Dame möchte gerne lehnende Beschäftigung im eld. Hause abzw. Offert an die Expedition Nr. 1700 an die Expedition.

**Mietgesuche**  
**Dame**  
sucht ein möbl. Zimmer mit Bad, evtl. 1 Zimm. (evtl. Eingang). Offert an die Expedition Nr. 1700 an die Expedition.

**Werkstätte**  
H 7, 13  
Werkstätte od. Lagerraum ca. 30 qm u. a. Lötstation. 1561

**Werkstätte od. Fl. Magazin**  
auf 1. April zu vermieten. Näheres F 6, 17. Büro. 47343

**Läden**  
**Großer Laden**  
Erdgeschoss, sofort od. später zu verm. 1200 3. Ver. Aufengartenstraße 21. Tel. 1505.

**Magazine**  
D 8 Kallertstraße 10 Magazin mit elektr. Anschlag zu verm. 1154

**Lagerplatz**  
mit guter Zufahrt an der Waldstraße per 1. April zu vermieten. 47349

**M 2, 4 Fl. Magazin od. Werkstätte** zu verm. 1584

**Q 7, 17b Magazin**  
Küche, Büro, Bad, p. sofort od. später zu verm. 47099

**U 6, 29 Magazin od. Werkstätte** zu vermieten. 1002

**Lagerplätze**  
u. Büros p. sof. u. v. Die Räume ein. sich l. Kriegsmaterial-Fabrikationen oder l. Lagerung versch. Warenverräte. Näh. Ansk. nachm. 4-8 Uhr durch Jacob Geiger, S 6, 41. 47491

**Wagnerplatz, Humboldtstr.** 4 u. 600 qm zu verm. Rab. SR Mittelstraße 56 II 3. St. 47297

**Welle Fabrikräume**  
in 4 Stockwerken zu verm. 47008 S 6, 36.

**Zu vermieten**  
**Bismarckstraße L 14, 18**  
eine schöne geräumige Wohnung mit 5-7 Zimm., über 3 St., nebst allem zeitl. Zubehör per 1. April od. später zu verm. Rab. par. 47359

**Humboldtstraße 19-23**  
Großes Kamin, Wohn-, Garten, großer Hof, Vogerst, Pergolen, gründerzeitliche Räume zu jedem Gewerbebetrieb passend. Näheres Q 4, 2 im Laden. 47356

**Kenzstraße 9,**  
gegenüber dem Eisenport. schöne 4 Zimmerwohn. m. allem Zubehör per 1. Juli ev. früher zu v. Auslast! Kollindstraße 28, parterre.

**Rheinlandstraße 2b**  
(zwischen Oelrich- u. Gansstr.) moderne 3 Zimmer-Wohnung, Bad und Speisekammer mit Zubehör per April zu verm. 47346

**Speisenstraße 18**  
3 Zim.-Wohnung, tel. 4 und 2 Zim.-Wohnung u. Kell. m. Bad an rm. Tel. 4706. evtl. geräumige

**Karl Ludwigstr. 23**  
**Elegante**  
**Hochpart.-Wohnung**  
3 Zimmer, viele große Terrassen und Zubehör mit Zentralheizung per sofort zu vermieten. 40022

**Möbl. Zimmer**  
Schönes, ruhiges Stübchen mit möbl. Zim. zu verm. Näheres bei Postler 5. St. Aufengartenstraße 15/16/17

**C 3, 16**  
3 Z. möbl. Zimmer mit nur guter Ventilation zu vermieten. 1420

**C 4, 15**  
3 Z. möbl. Zimmer mit nur guter Ventilation zu vermieten. 1420

**D 7, 20**  
3 Z. möbl. Zim. u. Bad, evtl. 1 u. 2. Z. evtl. Eingang, sofort zu vermieten. 1644

## Achtung!

Um auch Neugeborene einen Beweis unserer Leistungsfähigkeit zu geben, erhalten bis auf weiteres

# Konfirmanden und Kommunikanten

als Geschenk.

die sich bei uns anfordern lassen, vollständig umsonst eine Vergrößerung

Diese Gratisvergrößerung hat die außergewöhnliche Größe von 26-30 cm, mit Karbon 8x47 cm, und ist mit schönem Aufdruck „Zur Erinnerung an meine Konfirmation“ resp. „Zur Erinnerung an meine erste heilige Kommunion“ versehen.

## Gebr. Strauss

Photograph. Atelier  
mit den billigsten Preisen am Platz  
Hauptstraße nahe der Neckarbrücke  
Telephon Nr. 409

U 1, 6  
Sonntags den ganzen Tag bis 7 Uhr geöffnet

12 Visitenbilder  
in Glanz von  
**1.80**  
an

in matt von  
**4.00**  
an

12 Visitenf. Kinder  
in Glanz von  
**2.50**  
an

12 Postkarten  
von **1.90**  
an

Sonntags den ganzen Tag bis 7 Uhr geöffnet

12 Kabinettposter  
in Glanz von  
**4.80**  
an

in matt von  
**8.00**  
an

Bei mehr Personen, Gruppen, sowie allen anderen Extra-Ausführungen tritt eine kleine Preis-erhöhung ein. . .

Sonntags den ganzen Tag bis 7 Uhr geöffnet

Mittag- u. Abendbisch

07, 11 III. Restaurant  
in. burg. feinh. Mittag- u. Abendbisch (80 u. 60 Stk.) 1714

Sonntags Mittag- u. Abendbisch für Lehrer, Pächter, L. 15, 9 2 Stk. 1717

Ein gut. Mittag- u. Abendbisch für ein bis zwei Pers. 1718

Sonntags Mittag- u. Abendbisch für Lehrer, Pächter, L. 14, R. 2 Stk. 1719